

XXV. Jahrgang  
Nr. 23

Berliner

4. Juni 1916  
Einzelpreis  
10 Pfg.  
oder 15 Heller



# Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68



Das Wiedersehen.

Zu-tausch-Gefangener aus Rußland mit seiner Familie bei der Ankunft auf dem Budapester Ostbahnhof.





Der österreichisch-ungarische Vorstoß: Das Kampfgebiet zwischen Etsch und Brenta.  
Zeichnung von M. Schammler.

Die italienischen Grenzbefestigungen

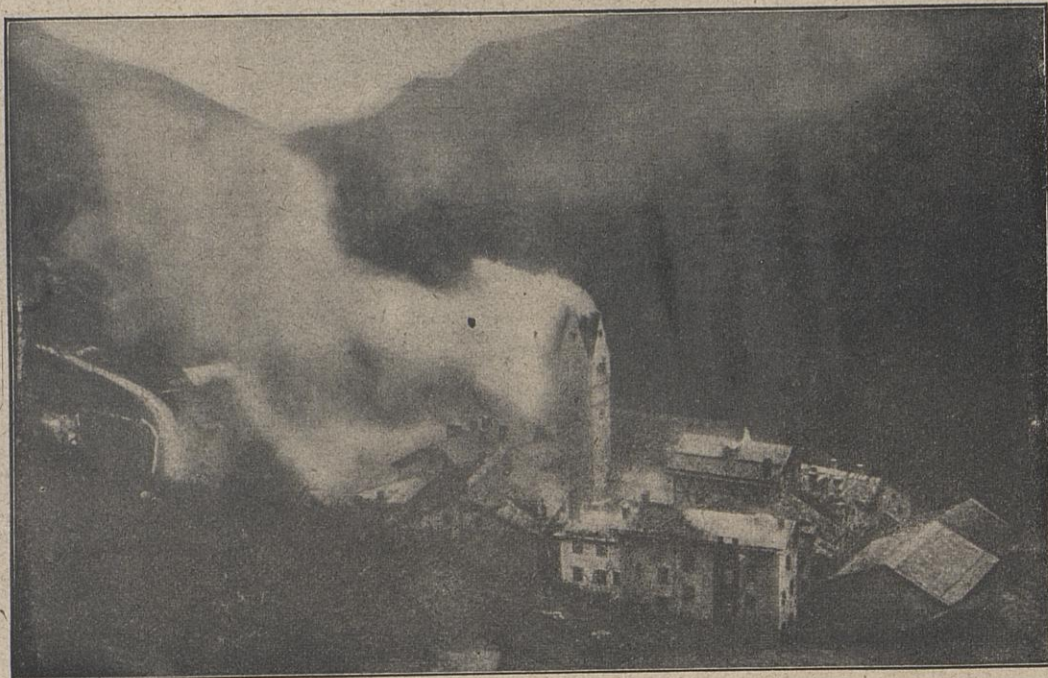
Die italienischen Befestigungen an der österreichischen Grenze bestehen aus dem bei den jetzigen Kämpfen hauptsächlich in Betracht kommenden Abschnitte aus einer doppelten Linie. Unmittelbar an der Grenze befindet sich die äußere Sperrfortlinie, dahinter liegen die besetzten Aufmarschräume und Stützpunkte von Asiago und Arsiero, die durch weitere Befestigungen miteinander verbunden sind, und damit eine zweite Sperrlinie bilden. Der österreichisch-ungarische Angriff

mußte in drei verschiedene Etappen zerfallen, zunächst mußten die Italiener vom österreichischen Boden vertrieben werden, wohin sie im Laufe des ersten Kriegsjahres vorgedrungen waren, und wo sie verschiedene besetzte Stellungen angelegt hatten. Als dann mußte die äußere Fortlinie durchbrochen und schließlich der Kampf gegen die Stützpunkte Asiago und Arsiero

aufgenommen werden. Die erste Aufgabe ist zum größten Teil gelöst worden. Auf dem Abschnitte zwischen Terragnolotal und Maggiobach sind die Österreicher überall über die Grenze vorgedrungen und stehen jetzt auf italienischem Gebiete. Nur auf den Flügeln ist das Tiroler Gebiet, zur Zeit da diese Zeilen gedruckt werden, noch nicht gänzlich vom Feinde befreit. Die äußere Sperrfortlinie ist von den Österreichern an mehreren Stellen durchbrochen worden. Zunächst wurden die Panzerwerke auf dem Monte Campomolon und auf dem Monte Torato von der Heeresgruppe



General Cadorna, der italienische Oberbefehlshaber.

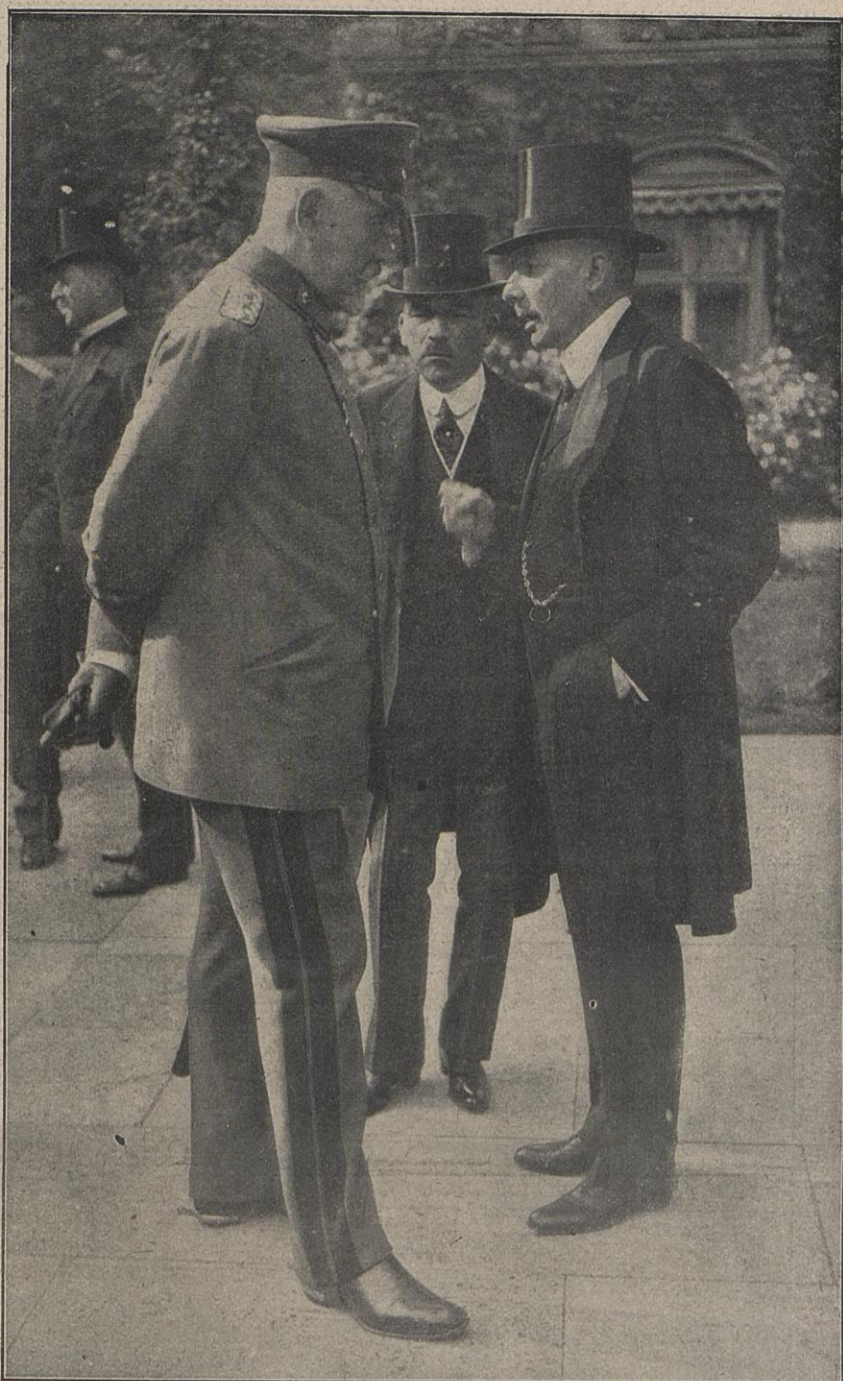


Das Schicksal der Dörfer im Kampfgebiet: Durch Artillerie in Brand geschossenes Dörfchen an der italienischen Front. Aus einer englischen Zeitschrift.



Graf v. Koedler, der neue Reichschatzsekretär. Phot. Nicola Persche d.



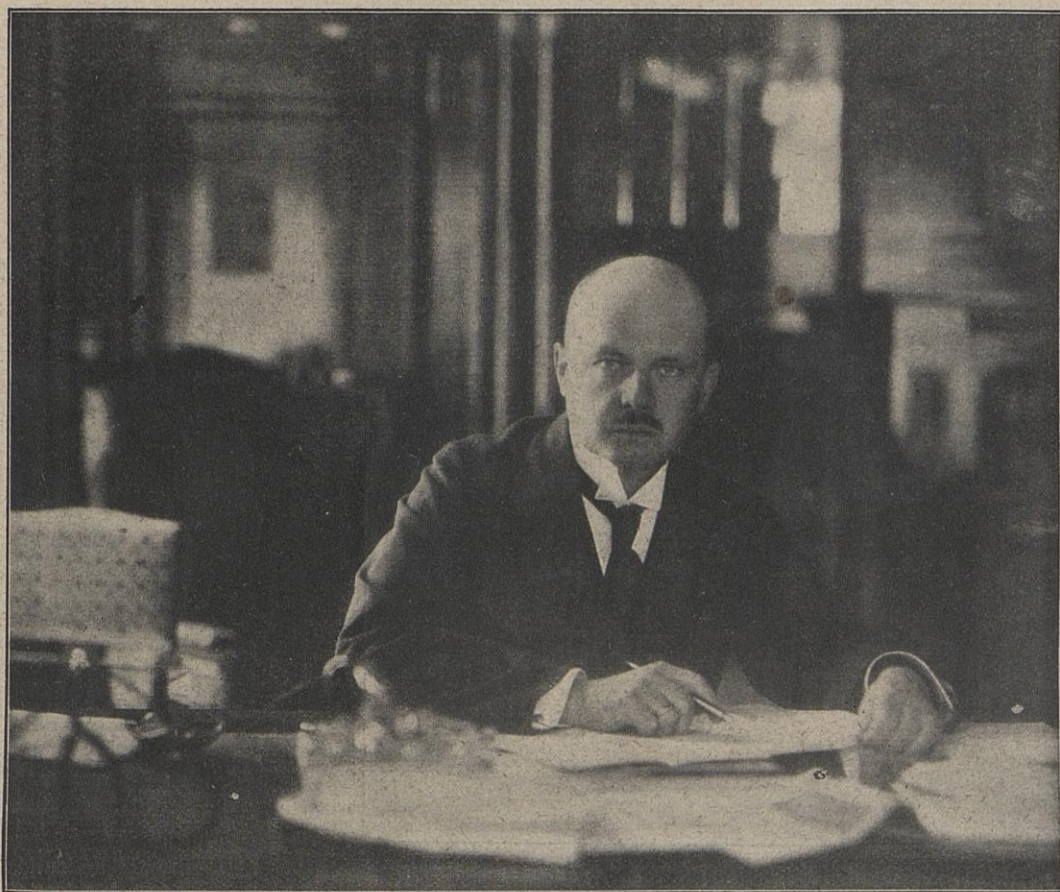


Vom Empfang der türkischen Parlamentarier beim Reichskanzler.

Reichstagspräsident Kaempf im Gespräch mit einem türkischen Abgeordneten.  
Phot. R. Senncke.

Der Reichskanzler im Gespräch mit Dr. Helfferich, dem neuen Vizekanzler. Im Hintergrund Staatssekretär v. Jagow.  
Phot. A. Grohs.

des Erzherzog-Thronfolgers erobert und damit eine Lücke in den Sperrgürtel gerissen, durch den der Vormarsch weiter in östlicher Richtung gegen das Asficotal fortgesetzt werden konnte. In den nächsten Tagen, als der Angriff auch von der Hochfläche von Lafran weitergeführt wurde, wurden die am Westrande des Affatales gelegenen Werke auf dem Monte Berena und bei Campolongo erobert. Damit hat sich auch diese Heeresgruppe den Eingang auf italienisches Gebiet eröffnet, so daß der Vormarsch in östlicher Richtung weitergeführt werden kann. Im ganzen sind also bisher vier Panzerforts erobert. Die dritte Aufgabe, der Kampf gegen die Linie



Präsident v. Batocki, der Leiter des neuen Kriegsernährungsamtes. Aufnahme für die „Berliner Illustrierte Ztg.“

Arfiero—Asiago, steht den österreichisch-ungarischen Truppen noch bevor. Nach dem letzten amtlichen österreichischen Berichte haben sich die österreichisch-ungarischen Truppen sowohl gegen das Affatal wie gegen das Posinatai näher herangeschoben. Die Ost- und Südhänge des Affatales sind, wo der Fluß den Bogen nach Westen ausführt, mit Befestigungen versehen, die den Raum bei Asiago gegen einen Angriff aus westlicher Richtung schützen. Es scheint, als ob General Cadorna seine verschiedenen geschlagenen Truppen in der Linie Asiago—Arfiero sowie östlich des Affatales und südlich des Posinatales zusammenziehen und zu neuem Widerstande bereitstellen wollte.



## VOM KUNSTMARKT IN DER KRIEGSZEIT



Vom Kunstmarkt in der Kriegszeit:  
Tonbüste in Art Franc'as, die für 53,000 Mark  
bei der Auktion der Sammlung Beckerath bei  
Lepte in Berlin versteigert wurde.

**B**ei Beginn des Krieges erlitt das deutsche Kunstleben eine vorübergehende Beeinträchtigung. Die allgemeinen Verhältnisse wurden unbestimmter, und diese Unbestimmtheit war naturgemäß künstlerischen Dingen wenig günstig. Erst allmählich stellte sich dann das Gleichgewicht wieder genügend her, um auch die Arbeit im Innern, die Kultur-

### Auktionspreise für Bilder und Bildwerke.

arbeit als einen lebendigen Teil unseres ganzen Ringens zu betrachten. Und heute ist unser Kunstinteresse tätiger als je, und die ungewöhnlichen Summen, die unser Kunstmarkt gerade im Kriege umsetzt, beweisen feindlichem und neutralem Auslande unsere innere Kraft. So haben erst in diesem Monat, da eben gerade das Geschrei über unsern inneren Zusammenbruch in der feindlichen Presse am heftigsten war, zwei große Berliner Kunstauktionen selbst für Friedenszeiten ungewöhnliche Resultate erzielt. Die Sammlung von Bildern moderner Meister, die das Berliner Bankiersehepaar Stern in Jahrzehnten mit Liebe und Verständnis zusammengebracht hatte, erzielte bei der Versteigerung die fabelhafte Summe von



„Kaiser Friedrich-Gedächtnisfeier bei Kösen 1888“,  
Gemälde von Max Liebermann, das für 41,000 Mark  
bei der Auktion der Sammlung Stern verkauft wurde.



„Rote Tulpen“,  
Gemälde von dem Franzosen Cézanne, das für 40,000 Mark  
bei der Auktion der Sammlung des verstorbenen Bankdirektors  
Julius Stern in Berliner Kunstsalon Paul Cassirer verkauft wurde.

705,000 Mark, wobei die Käufer mit einer nur uns Deutschen eigenen Sachlichkeit keinen Unterschied zwischen deutschen und „feindlichen“ Kunstwerken machten. Am darauf folgenden Tage begann die Versteigerung des Nachlasses von Adolf von Beckerath, deren erster Auktionstag, der 23. Mai, bereits einen Ertrag von 800,000 Mark aufweisen konnte. Beckerath hatte fast ausschließlich Werke des italienischen Mittelalters in Stein, Bronze, Terrakotta und Majolika gesammelt. Eine „Verkündigung“ von Rossellino brachte allein über 100,000 Mark. Was hätten wohl die Sammler in Rom oder Paris zu einer Auktion deutscher Werke von Adam Kraft und Veit Stof gesagt? Vielleicht zeigen solche Vorgänge hinter der Front dem neutralen Auslande noch viel sinnfälliger als die Vorgänge an der Front, welcher der Kriegführenden die Pflichten der Kultur selbst mitten im Kampf aufrecht zu erhalten und zu wahren weiß.  
Lothar Brieger.



31½ cm hohe italienische Vase (Faenza) aus dem  
Jahre 1463, die den Preis von 13,500 Mark  
bei der Auktion Beckerath erzielte.





Artillerie auf schwierigen Wegen.

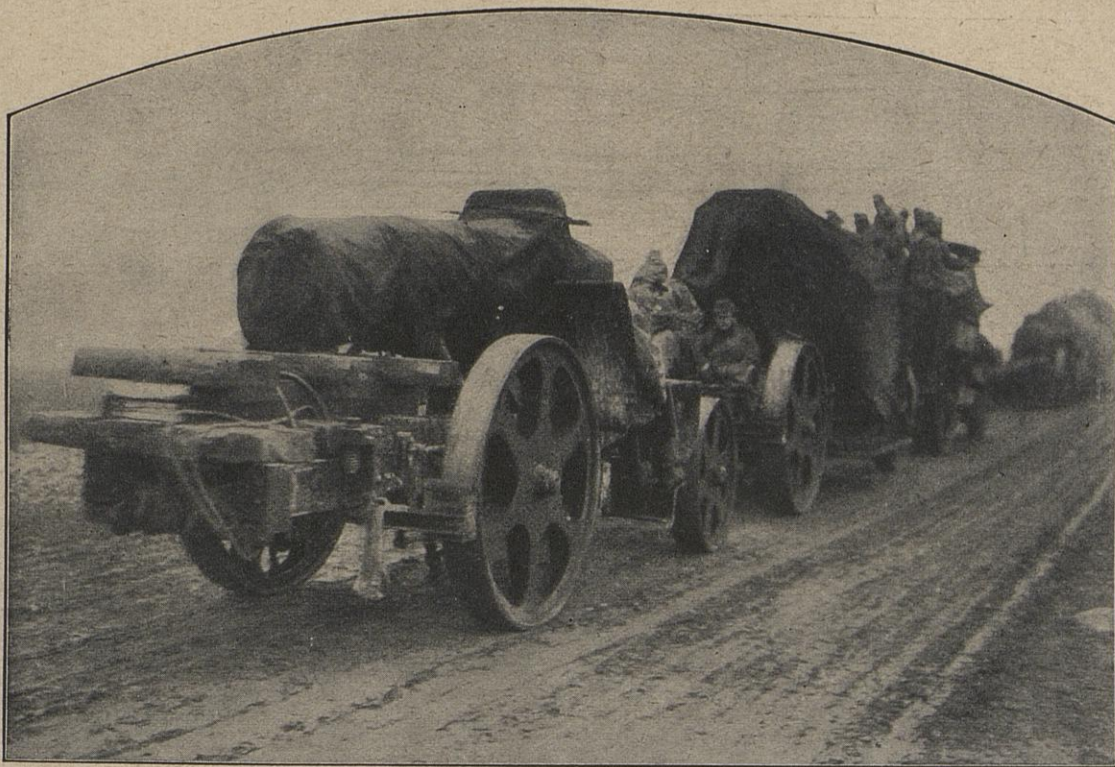
## Ueber Fortschaffung der Artillerie

Von Generalleutnant z. D. H. Rohne

Die Artillerie hat die Aufgabe, die anderen Waffen, insbesondere die Infanterie, in ihren Kämpfen zu unterstützen. Sie muß auf Entfernungen und gegen Ziele schießen, gegen die das Gewehr unwirksam ist. Dazu bedarf sie schwerer Geschosse, um so schwerer, je größer die verlangte Wirkung sein soll; zugleich aber muß sie so beweglich sein, daß sie stets rechtzeitig zur Stelle sein kann. Die beiden Eigenschaften Wirkung und Beweglichkeit sind polare Gegensätze, so daß die eine nur auf Kosten der anderen gesteigert werden kann. Der größten Beweglichkeit bedarf die Feldartillerie, die imstande sein muß, den anderen Truppen in jeder Gangart querselbein zu folgen. Ihre Geschütze und Munitionswagen sind mit sechs flotten Pferden bespannt. Die Geschützbedienung sitzt auf den Fahrzeugen auf oder ist bei den in Verbindung mit der Kavallerie kämpfenden reitenden Artillerie beritten gemacht. Auf

jedes Pferd kommt eine Zuglast von sechs bis sieben Zentnern, die sich bei den reitenden Batterien auf fünf und einen halben Zentner ermäßigt. Neben dieser leichten Feldartillerie ist in diesem Kriege in großer Stärke auch schwere Artillerie

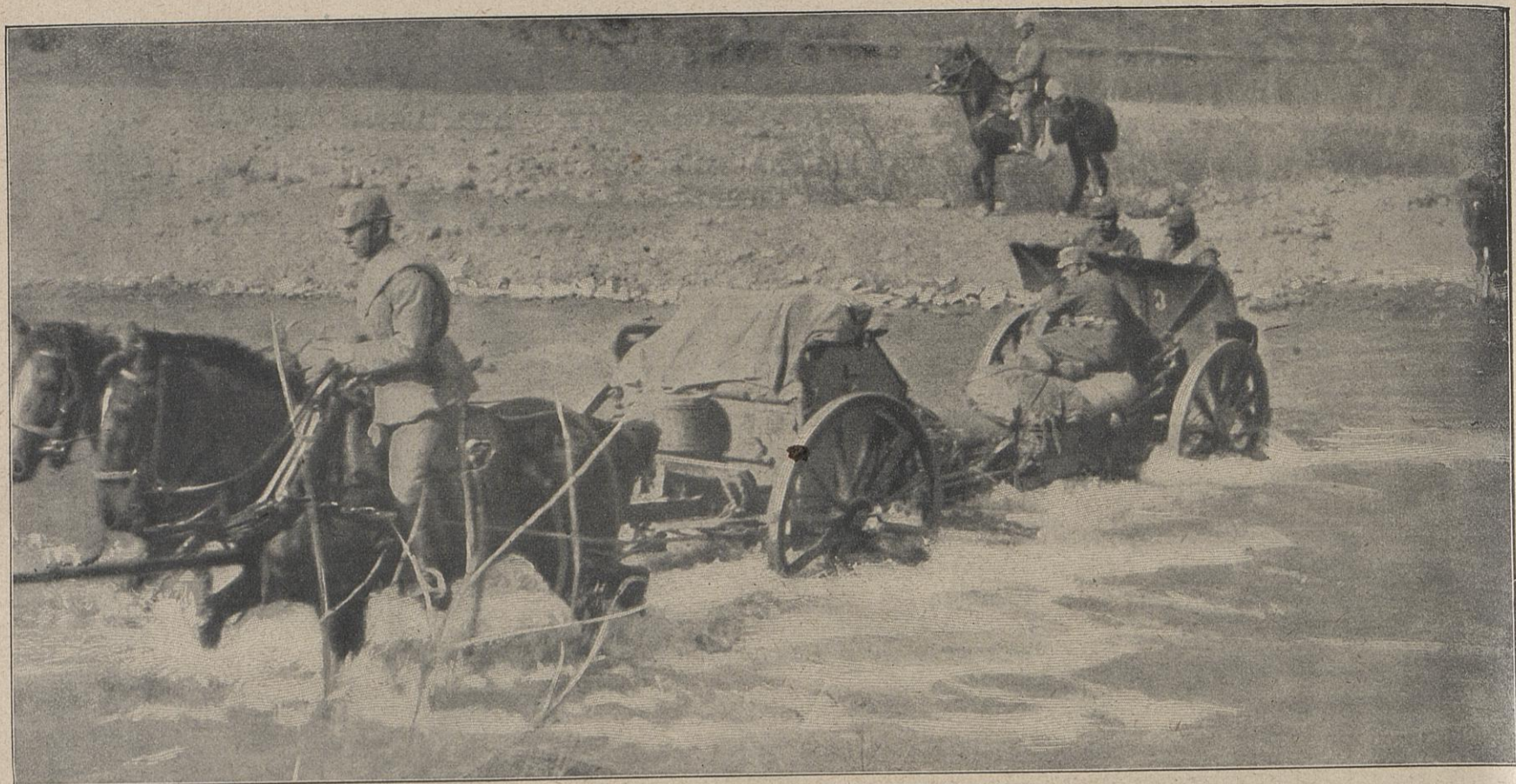
verwendet worden. Ursprünglich für den Kampf gegen die an der französischen Ostfront angelegten Sperrforts bestimmt, mußte sie erheblich schwerere Geschütze erhalten. Sie verläßt die gebahnten Wege nur auf kurze Strecken und braucht sich nicht so schnell wie die Feldartillerie zu bewegen; es genügt, wenn sie querselbein sicher im Schritt fortkommt. Diese Geschütze sind ebenfalls mit sechs Pferden, aber schweren, kaltblütigen Schläges — der Soldatenwitz nennt sie schwermütige Pferde — bespannt, die ein großes Gewicht ins Geschirr bringen und in ruhigem Schritt ungeheure Lasten ziehen. Vortreffliche Pferde dieses Schlages, die sicher bis zu 1000 kg querselbein zu ziehen vermögen,



Oesterreichisch-ungarischer 30,5-cm-Motormörser auf dem Vormarsch.

Phot. A. Grohs.





Artillerie beim Ueberqueren eines Baches.

haben wir in Belgien in großer Zahl vorgefunden. Bei den schwersten dieser Geschütze muß für den Marsch das Rohr von der Lafette getrennt werden, wodurch natürlich die Feuerbereitschaft verzögert wird. Das geschieht in Deutschland erst beim 21-cm-Mörser, in Frankreich schon bei der vielgerühmten Rimailho-Haubitze, obschon diese nicht mehr als unsere 15-cm-Feldhaubitze leistet. Müssen so schwere Geschütze die Straße verlassen, so werden die Räder mit auf besonderen Wagen verladenen „Radgürteln“ umgeben, die das Einsinken in tiefen Boden verhindern und so die Fortschaffung mit der gewöhnlichen Bespannung ermöglichen. Sie befähigen überdies die Geschütze, vom gewachsenen Boden aus zu feuern; die Herstellung



Fortschaffung eines schweren französischen Geschützes durch Motorkraft.

einer besonderen Unterlage-Bettung wird dadurch überflüssig und die Feuerbereitschaft wesentlich erhöht. Für die größten Kaliber der Belagerungs-Artillerie reicht selbst die Zugkraft der schwersten Pferde nicht mehr aus; hier muß die mechanische Zugkraft einsetzen. Sie hat die österreichischen 30,5-cm-

Mörser selbst auf den schlechtesten Wegen des östlichen Kriegsschauplatzes stets rechtzeitig in die Stellung gebracht. Auch wo es sich um sehr schnelle Bewegungen auf gebahnter Straße handelt, wie z. B. beim Transport von Abwehrkanonen, sind Kraftwagen mit Nutzen verwendet. Der Vorteil der Kraftwagen liegt nicht nur in der Beförderung schwerer Lasten, sondern auch darin, daß die Märsche mehr als doppelt so lang wie beim tierischen Zuge werden

können und das Gewicht des Betriebsstoffes nur einen kleinen Bruchteil des für die Pferde erforderlichen Futters ausmacht; auch eine bedeutende Ersparnis an Personal wird dadurch möglich. Wenngleich das richtige Verhältnis zwischen der Zugkraft und der fortzuschaffenden Last die erste Bedingung für die



Das „Bett d. r. dicken Berta“: Zur Aufstellung eines 42-cm-Mörfers hergerichtete Erdgrube.

Phot. Guschmann.





Prof. Ludwig v. Hofmann, der zum Nachfolger Hermann Prells an der Dresdner Kunst-Akademie ausersehen ist

erforderliche Beweglichkeit ist, so beruht diese doch nicht allein hierauf. Für eine gute Artillerie gibt es kein Hindernis; sie darf vor keinem Graben und Damm zurückschrecken. Die Verbindung zwischen Proze und Lafette muß daher erlauben, daß die Deichsel stark gehoben oder gesenkt werden kann, ohne daß sie zerbricht. Ebenso muß das Geschütz eine große Lenkbarkeit besitzen, damit es in Engwegen kehrt machen kann. — Selbst Bäche und Flüsse bilden für eine tüchtige Artillerie kein unübersteigbares Hindernis, wenn nur der Untergrund fest ist. Sogar tiefes Wasser schadet weder den Geschützen noch der Munition. Früher wäre freilich das Pulver durch die Nässe verdorben, da es sich in Beuteln aus Seidentuch befand; jetzt befindet es sich in Messinghüllen, die mit dem Geschos zu Patronen verbunden sind, wodurch die Ladung völlig gegen Nässe



Eine neue Strindberg-Statue von dem schwedischen Bildhauer Carl Eldh, die gegenwärtig in Stockholm ausgestellt ist. Phot. C. G. Rosenberg.



Fregatten-Kapitän Rudolf Tiede, der Kommandant des „Grei“, der beim heldenmütigen Kampf seines Schiffes mit englischen Seestreitkräften getötet wurde. Phot. Elite.

geschützt ist. Infolge der gewaltig gesteigerten Feuergeschwindigkeit erfordert die Versorgung der Geschütze mit dem nötigen Schießbedarf weit größere Zugkräfte als die Fortschaffung der Geschütze. Man darf annehmen, daß die von einem Geschütz an einem Schlachttage verfeuerten Munition etwa fünfmal so viel wiegt als das Geschütz; haben doch schon im ostasiatischen Kriege einzelne Geschütze über 500 Schüsse an einem Tage verfeuert. Bei dem Trommelfeuer des jetzigen Krieges haben sicher viele Geschütze noch mehr verschossen. Im Kriege 1870/71 hat kein deutsches Geschütz mehr als 200 Schüsse in einer Schlacht abgegeben. Der Nachschub der Munition wird in den Kriegen der Zukunft eine der wichtigsten Aufgaben der Kraftwagen sein.



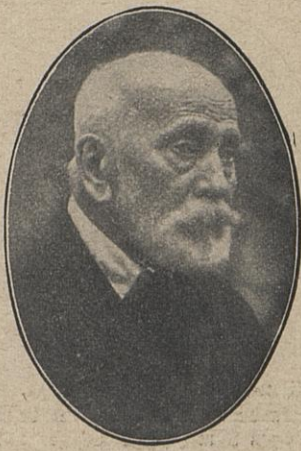
Aus der neuen Aufführung der Offenbachschen Operette „Die Großherzogin von Gerolstein“ im Metropol-Theater in Berlin. Mizzi Parla und Albert Rugner. Phot. Titzenthaler.



Frigi Raffary als „Großherzogin von Gerolstein“ (1. Akt). Phot. Karl Schenker.



B I L D E R V O M T A G E



Arthur Görgey †  
in 99. Lebensjahr, der Oberkommandant  
der Armeen des ungarischen Freiheits-  
kampfes von 1848.

Mit dem am 21. Mai verstorbenen Arthur Görgey ist der letzte der magyarischen Freiheitshelden von 1848 heimgegangen. Er hat das Patriarchenalter von 99 Jahren erreicht. Görgey war General und Oberbefehlshaber der aufständischen Truppen. Er hat die verzweifelte Lage seiner Armeen, die der Uebermacht der von den Oesterreichern zur Unterdrückung der ungarischen Erhebung gegen die Habsburger zu Hilfe gerufenen Russen gegenüberstand, eingesehen und hielt es für seine Pflicht als Patriot, bei Vilagos die Waffen zu strecken, damit ein unnützes Blutver-



Feier in Rom an Jahrestage der Kriegserklärung:  
Der König, Salandra und Sonnino: „Schreien sie  
Cuviva, oder wollen sie die Fenster einschlagen?“  
Scherb. b. Id. von Walter Trier.



Prof. Alfred Mohebu'ter †  
der bekannte Berliner Maler.  
Phot. Nicola I. erscheid.

gießen, dem die ganze Jugend seines Vaterlandes zum Opfer gefallen wäre, vermieden werde. Görgey hat früher als seine Zeitgenossen erkannt, daß Ungarn nur im Verband mit Oesterreich eine Existenzmöglichkeit hatte. Er wurde infolge seiner Stellungnahme von seinen Landsleuten als Verräter betrachtet, und selbst sein früherer Freund und Beschützer, Kossuth, hat sich von ihm losgesagt. Erst nach vielen Jahren haben dann Görgeys Landsleute erkannt, daß er ein echter und weitblickender Patriot war. Seit 1849 lebte Görgey sehr zurückgezogen als Chemiker.



Was England gegen uns anbietet!  
Kanadische Indianerhäuptlinge mit ihren zum Kriegsdienst für England eingezogenen Söhnen.  
Nach einer englischen Zeitschrift.





## Die Flucht der Beate Hoyer mann

das glanzvolle und leidenschaftliche Werk einer jugendlichen Dichterin, von der noch niemals ein Roman in einer Zeitschrift erschien, wird demnächst an dieser Stelle beginnen. Die Verfasserin,

*Thea von Harbou,*

die noch gestern dem deutschen Lesepublikum kaum bekannt war, rückt damit in die vorderste Reihe der deutschen Erzähler. Auf einer Blumeninsel Japans, im Hochsommer des Jahres 1914, setzt die Handlung ein. Mit selten erreichter Wucht türmen sich dichterische Bilder von visionärer Größe auf: die Panik des Kriegsausbruchs, der Untergang eines Passagierdampfers, die Flucht aus Rußland und endlich als starker Ausklang die Rettung in die deutsche Heimat.

✱

## Das Flaggenlied

Roman von Ludwig Wolff

20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

Worauf warteten die Frauen auf der Rißberger Brücke? Sie hofften, ein Kriegsschiff einlaufen zu sehen, auf dem ihre Männer dienten. Wenn kein Kriegsschiff kam, so wollten sie wenigstens den letzten Dampfer aus Kiel erwarten, der vielleicht neue Nachrichten brachte. Und wenn sich auch gar nichts von ihren Hoffnungen und Erwartungen erfüllte, so waren sie doch den langen, bangen Abend nicht allein gewesen und hatten die Genossinnen der Sorge um sich.

Der Hafen war tot und leer. Die Bojen schaukelten im Wasser und tauchten auf und nieder, wie unheimliche Meerungeheuer. An vielen Abenden wurde die tiefe Stille von dem Donner der großen neuen Küstengeschütze unterbrochen, die in diesen Nächten erprobt wurden.

Auch Lillian Schlichter hatte den Weg zur Brücke gefunden. Der Verkehr mit den Damen der Gesell-

schaft, die sich ihrer mit aller Freundlichkeit angenommen hatten, war von selbst eingeschlafen. Lillian blieb stumm und verschlossen, wenn sie in Euginsee oder in Bucheneck oder bei Elisabeth Spreckelmann saß. Sie wußte mit diesen Leuten nichts zu reden. Nie konnte sie die unsichtbare Grenzlinie überschreiten, die zwischen ihr und ihnen lag. Immer fühlte sie ihre Liebenswürdigkeit als Herablassung und die herzlichen Worte als Almosen. So entstand allgemach eine Entfremdung, die Lillian willkommen war. Sie gehörte nicht zu diesen Damen, die stets sorglos und wohlbehütet gelebt hatten, wenn sie auch jetzt in Kriegszeiten Kummer und Leid, gleich den andern, erfuhren.

Lillian Schlichter ging zu den Frauen des Volkes, die auf der Rißberger Brücke standen. Die armen Weiber fühlten sich im Anfang durch ihre Anwesenheit ein wenig beengt und hielten sich abseits, aber bald gewannen sie Vertrauen zu der Fremden, die gleich ihnen sehnsüchtig auf Nachrichten wartete.

Nach kurzer Zeit schon lernte Lillian alle diese Frauen und ihre Schicksale kennen. Sie ließ sich von der Frau des Gärtners Arp erzählen, daß ihr Mann auf der „Schlesien“ diente.

Die Rittersfrau Bullerjahn berichtete von einem wunderbaren Unterseeboot, das ihrem Ehegemahl jetzt Heimat war. Frau Zwißelmann schilderte die Fahrt der „Mugsburg“, die Libau beschossen hatte; ihr Mann war mit dabei gewesen. Seiffert, der Landkrämer, fuhr auf dem kleinen Kreuzer „Köln“. Manchmal vergaßen die Frauen, mit wem sie sprachen, und verfielen in der Erregung des Erzählens in ihr gewohntes Platt, so daß Lillian kein Wort verstand. Sie hörte dann aufmerksam zu, denn der Sinn wurde ihr trotz der fremden Sprache klar.

Oft fand Lillian Schlichter Gelegenheit, mit den kleinen Gaben, die sie schüchtern verteilte, die erste Not des Augenblicks zu lindern. Die Frauen nahmen ihre bescheidene Hilfe dankbar an, nicht als Geschenk, sondern als Darlehen, das sie zurückzahlen versprochen, sobald der Mann wiedergekehrt wäre. Nie hatte Lillian die Frauen des Volkes verzagt und kleinmütig gesehen. Sie hatten das tiefste Vertrauen auf die Zukunft und auf den Sieg. Sie konnten sogar mitleidig lächeln, wenn sie von den Feinden sprachen, die sich in den Kampf eingelassen hatten, der für sie so aussichtslos war.



Wenn das letzte Schiff aus Kiel die Brücke verlassen hatte, gingen die tapferen Frauen nach Haus, stumm und tränenlos. Niemals hörte man eine weinen. Ihr Heldentum war nicht geringer als das ihrer Männer, Söhne und Brüder, die auf den Schiffen ihren harten Dienst verrichteten oder im Schützengraben lauerten und nachts, von der Müdigkeit bezwungen, seligen Schlaf fanden. Die Frauen lagen wach und blickten starr in das Dunkel. Wenn ihnen bisweilen das Herz allzu schwer wurde, bissen sie die Zähne zusammen und zogen die Decke über den Kopf.

Als Stürme und Herbstregen über das Land gingen, verringerte sich die Schar der Frauen, die sich auf der Brücke versammelte. Es gab manche, die keine Nachrichten mehr erwarteten. Sie hatten schon die Gewißheit, daß ihr Schicksal sich erfüllt hatte. Wenn irgendwo ein Schiff mit wehender Flagge unterging, wurde es still und einsam in vielen kleinen Häusern an der Förde. Einige Frauen kamen auch nicht mehr auf die Rißberger Brücke, weil sie die Abendstunden zu Hilfe nehmen mußten, um Brot zu schaffen.

Lilian Schlüter erschien immer noch, bei jedem Wetter. Der Weg zur Brücke war ihr Erholung und Bedürfnis geworden. An einem stürmischen Oktoberabend traf sie nur eine einzige Frau, die fröstelnd und vom Wind zerzaust an einem Pflock lehnte. Es war Frau Seiffert, die Krämerin, deren Mann mit der „Köln“ untergegangen war.

„Guten Abend, Frau Seiffert,“ grüßte Lilian. „Was machen Sie hier bei dem Hundewetter?“

Die Einsame antwortete, sich entschuldigend: „Ich kann nicht schlafen, Frau Schlüter. Es leidet mich nicht zu Haus.“ Sie senkte ihre Stimme und flüsterte geheimnisvoll: „Und außerdem, man kann ja nicht wissen, vielleicht kommt gerade heut mein Mann zurück.“ Die arme Frau wollte nicht an den Tod ihres Mannes glauben.

„Haben Sie irgendwelche Nachrichten bekommen, Frau Seiffert?“ fragte Lilian freundlich, da sie die Bahndee der Verwirrten kannte.

„Ne, Nachricht habe ich nicht,“ erwiderte die Krämerin lächelnd. „Ist auch schwer möglich, sollte man meinen. In der Liste der Geretteten steht mein Mann auch nicht, das ist schon wahr, aber das beweist nichts. Sagen Sie selbst, Frau Schlüter.“

„Das beweist nichts,“ bestätigte Lilian voll Mitleid.

„Aber ich bin gar nicht lange, Frau Schlüter. Ich weiß, wie gut Seiffert schwimmen kann. Wie ein Goldbutt, sage ich Ihnen. Seiffert ertrinkt nicht.“ Dann schwieg sie und blickte beharrlich mit scharfen Augen über das Wasser.

Nach einer Stunde entschloß sich die Frau, heimzugehen.

„Gute Nacht, Frau Schlüter,“ sagte sie seufzend. „Heut kommt Seiffert wohl nicht mehr.“

Sie stapfte langsam über die regennasse Brücke und verschwand in der Finsternis.

In dieser Nacht konnte die junge Frau Schlüter lange keinen Schlaf finden. Sie wälzte sich ruhelos im Bett und dachte immerzu an Hubert. Wo war er jetzt? Was tat er? Lebte er in dieser Stunde noch? Der Tod schritt durch die Welt, ein unermüdlicher Schnitter.

Als sie endlich einschlief, erlebte sie einen grauenvollen Traum. Sie sah ihren Mann auf einem Acker liegen, zwischen zwei Schützengräben. Die Kugeln und Granaten gingen über ihn hinweg, aber er konnte sich nicht rühren, und niemand vermochte ihm zu helfen. Er lag auf dem Rücken, mit offenen Augen, die in irrfinniger Angst zum Himmel blickten, und stöhnte. Er stöhnte so laut, daß Lilian es bis in ihr Zimmer hören konnte. Er stöhnte so laut, daß Lilian aus ihrem Traum gerissen wurde. Ein furchtbares Entsetzen krampfte ihr Herz zusammen, denn obwohl sie wach war, hörte sie noch immer das Stöhnen des Verwundeten. Sie lag regungslos da, und ihr Körper war steif und kalt wie Eis.

Die graue Dämmerung eines verdrießlichen Herbstmorgens fiel in das Zimmer. Ein heiserer Hahn krächte irgendwo. Dann bellte ein Hund, kurz und abgehackt.

Lilian kam langsam wieder zu sich. Das Stöhnen war nicht mehr zu hören. Sie verließ das Bett und blickte verstört um sich. Alles war unverändert. Sie stand in dem Zimmer des kleinen Hauses, das Baumeister Hohrot aus Kiel erbaut hatte. Obwohl sie erkannte, wo sie war, konnte sie Traum und Wirklichkeit nicht abgrenzen. Das Stöhnen lag immer noch in ihren Ohren und Klang in ihrem Blut wider.

Sie kniete nieder und versuchte zu beten. Millionen von Müttern, Frauen und Schwestern heben ihre Hände zum Himmel, dachte Lilian. Alle bitten um Hilfe, um Trost, um Erbarmen und Sieg, Freunde und Feinde. Zu wem bete ich? fragte sie und ließ die Arme fallen. Wer hört mich? Wer spricht mir Mut zu? Taub und stumm ist der Himmel. Ungehört versinken die stehenden Rufe der Menschen im öden Weltraum.

Sie stand auf und sah finster vor sich hin. Und da geschah es, daß Lilian Schlüter Antwort auf ihre trostigen Fragen erhielt, eine so wunderbare und selige Antwort, daß sie Gottes Stimme zu hören vermeinte. Es war ihr, als fühle sie ein zweites Herz in ihrem Körper schlagen. Sie begriff, daß sie Mutter werden sollte.

Jetzt konnte Lilian Schlüter beten.

Als sie ihr Gebet beendet hatte, wurde ihr klar, was sie zu tun hatte. Sie vermochte nicht länger in dem einsamen Häuschen zu bleiben. Die Erinnerung an den Traum dieser Nacht trieb sie hinaus. Wenn sie noch länger hier verweilte, würde sie wahnsinnig wie Frau Seiffert, die jeden Abend auf der Brücke stand, um ihren Mann zu erwarten.

Sie packte einen kleinen Koffer, verschloß das Haus und fuhr früh am Morgen nach Kiel. Sie ging zum Bahnhof und erkundigte sich bei den Soldaten, die vor der Halle Wache standen, wann ein Zug nach Eckernförde abgelassen würde.

Als Lilian in Eckernförde eintraf, fragte sie nach dem Haus der Witwe Schlüter. Man wies ihr den Weg. Sie schritt, den Koffer in der Hand, über die kottige Landstraße, die im Nebel verschwand. Der Wind sang in den Telegraphenstangen. Grau und traurig war die Landschaft, aber in Lilians Herz strahlte heitere Zuversicht.

Vor dem kleinen, häßlichen Haus mit den zwei mürrischen Fenstern blieb sie bewundernd stehen. Hier ist er geboren worden, dachte sie beglückt. Wenn es Gott will, soll auch sein Kind hier das Licht der Welt erblicken.

Sie trat entschlossen über die Schwelle und fragte die alte Frau, die in der Ecke stand und Geschirr wusch:

„Bist Du Antje Schlüter?“

„Die bin ich. Was willst Du?“ antwortete die Alte unfreundlich.

„Ich bin Deine Tochter.“

„Ich habe keine Tochter,“ knurrte Antje.

„Ich bin Hubert Schlüters Frau, also bin ich Deine Tochter,“ sagte Lilian fröhlich.

Ein wunderliches Jucken ging über das Gesicht der alten Frau. „Puß' Dir die Stiefel draußen ab,“ befahl sie. „Du machst mir die Küche dreckig!“

„Ja, Mutter.“

Lilian ging vor die Tür und reinigte sich die Schuhe.

Antje Schlüter stand wie betäubt da und dachte über das Glück nach, das ihr widerfuhr. Da kam so eine schöne junge Frau in das Haus geschneit und war gar nicht stolz und sagte Mutter zu ihr. Und ihr altes, sprödes Herz wurde ganz weich und zärtlich.

Sie wusch ihre Hände an der Schürze ab und streckte sie Lilian entgegen, die wieder eingetreten war. „Sei mir willkommen,“ sagte sie unbeholfen.

„Ich danke Dir, Mutter,“ erwiderte Lilian und küßte die alte Frau auf die Wange. Dieser Kuß erschütterte Antje Schlüter mehr als irgend etwas auf der Welt. Sie mußte alle Kraft zusammennehmen, um nicht in Tränen auszubrechen.

„Ich wollte Dich fragen, Mutter, ob ich jetzt bei Dir bleiben darf?“

„Du darfst gern hier bleiben, aber es ist arm und einfach bei mir.“

„Nirgends ist es schöner als hier,“ erklärte Lilian mit leuchtenden Augen.

Da mußte Antje Schlüter beinahe lächeln. Sie zeigte der Schwiegertochter das Zimmer, das sie ihr einräumen wollte. „Hier kannst Du wohnen, wenn es Dir recht ist.“

„Wie schön ist es hier,“ lobte Lilian.

„Hubert schlief auch immer hier, wenn er zu mir kam.“

Nun hätte Lilian dieses engbrüstige, weißgetünchte Zimmer mit keinem Palast vertauschen mögen. Sie trug sogleich ihren Koffer herein und begann auszupacken. Nach einigen Stunden fühlte sie sich so heimisch, daß es ihr schien, als hätte sie niemals irgendwo anders gewohnt als in diesem letzten Häuschen an der Eckernförder Bucht.

Als der frühe Herbstabend anbrach, saßen die beiden Frauen einträchtig in der Küche beim Herd, in dem das Feuer lustig knisterte. Draußen heulte der Sturm und zerrte an Tür und Fenstern. Wenn der Wind schwieg, hörte man das Brüllen der See, die ihre Wellen gegen den Strand schleuberte.

Antje Schlüter setzte den Kaffeekessel über das Feuer und sagte nachdenklich: „Ich bin immer allein gewesen, aber jetzt freue ich mich, daß Du zu mir gekommen bist.“

Lilian griff nach der Hand der alten Frau und flüsterte dankbar: „Nun wollen wir gemeinsam auf Hubert warten.“

## XXIX.

Als Clara Spreckelmann den Brief las, in dem Graf Hoyer mitteilte, daß ihr Bruder Karl bei Fresnoy gefallen war, hatte sie ein Kältegefühl, das ihr das Blut in den Adern erstarren machte. Sie verspürte keinen wahrnehmbaren Schmerz, sondern nur eine eilige, narkotische Betäubung, die eine seltsame Empfindungslosigkeit bewirkte.

Sie stand unbeweglich auf der Terrasse, den Brief in der Hand und blickte mit brennenden Augen in das Weite. Es war ein schöner Spätherbsttag, und zum letztenmal strahlte die Sonne, als wollte sie den Frühling vortäuschen. Die Bäume im Garten waren fast kahl, und auf den braunen Wiesen standen die Herbstzeitlosen, im giftigen Lilakleid und Abschied verkündigend.

Vielerlei Erinnerungen an den Bruder überfielen Clara. Er war immer ein stiller, bescheidener Mensch gewesen, friedlich und kunstliebend, dem niemand hätte vorausagen mögen, daß er mit Waffen in der Hand auf einem Schlachtfeld sein Leben lassen würde. Sie erinnerte sich des Abends, da er nach Kiel gekommen war und voll Stolz sein Buch über den alten Maler dem Vater überreicht hatte. Wie unfreundlich und bitter Vater damals gewesen war! Aber Karl hatte kein böses Wort und keinen scheelen Blick für den Vater gehabt. Sie erinnerte sich des Spazierganges, da er sie in rührender Verlegenheit gebeten hatte, für ihn bei Elisabeth Myrbecker zu werben. Wie weit lag das alles zurück! Wie in einem anderen Leben.

Ihr Blick blieb an der Holtener Hochbrücke hängen. „Schwingt sie nicht wie ein stürmischer Schrei durch die Luft?“ hatte Karl einmal zu ihr gesagt.

Ihre Augen wanderten zu der Heikendorfer Mühle, deren grüne, moosige Flügel in den blauen Himmel hineinstachen. „Schön ist unsere Heimat!“ hatte Karl gejauchzt.

Mit einmal begriff Clara, wofür ihr Bruder gestorben war. Für die Holtener Brücke, für die Heikendorfer Mühle, für die Heimat hatte er sein Leben hingegeben. Ihre Erstarrung löste sich und

**Die Fünfzig Bücher**  
Eine neue  
Bücherreihe

Band I  
Paris 1870/71  
Stimmen aus der belagerten Stadt

\*  
Band II  
Der junge Fritz in Rheinsberg

\*  
Band III  
Maria Theresia, Familienbriefe

\*  
Band IV  
E. L. A. Hoffmann / Berliner Novellen

\*  
Band V  
Oesterreichische Novellen

\*  
Band VI  
Herodot / Orientalische Königsgeschichten

\*  
FEDER

Jeder Band gebunden 50 Pfennig

VERLAG  
ULLSTEIN & CO  
BERLIN



wich einem heißen Schmerz, der nicht durch Tränen gelindert wurde.

Das Schwerste stand noch bevor. Sie mußte den Vater von dem Tod seines Sohnes verständigen. Sprechelmann war an diesem Tag in Hamburg, und sie beschloß, ihn sofort aufzusuchen.

Als sie das Haus verließ, fiel ihr ein, daß Karl auch eine Frau zurückgelassen hatte, der man die furchtbare Nachricht überbringen mußte. Sie ging eiligen Schrittes die Wöndeburgstraße hinauf und bog in den neuen Weg ein, wo das Häuschen stand, das der alte Uhrmacher für seine Kinder gemietet hatte. Je näher Clara der Wohnung ihrer Schwägerin kam, desto langsamer und zögernder wurden ihre Schritte. Es war ein bitteres Los, als Botschafter des Todes über die Schwelle zu treten.

Elisabeth stand im Arbeitszimmer ihres Mannes und wischte den Staub von den Büchern. „Guten Tag, Clara,“ rief sie fröhlich. „Heute habe ich großes Reinemachen.“

Clara bewegte die Lippen, aber kein Laut kam hervor.

Elisabeth betrachtete verwundert das Gesicht der Schwägerin und erriet plötzlich, was sie hergeführt hatte. Ihre Knie begannen zu zittern, und das Staubtuch entfiel ihren Händen. Sie sank auf einen Sessel und fragte mit Anstrengung: „Du bringst schlechte Nachrichten?“

Clara senkte langsam den Kopf.

Elisabeth krampfte die Hände zusammen, daß die Knöchel weiß wurden, und holte tief Atem, um sich Kraft für die nächste Frage zu holen.

„Ist er verwundet?“

Clara vermochte nicht zu antworten und griff in die Tasche, um den Brief zu suchen.

„Ist er tot?“ rief Elisabeth mit heiserer Stimme, und der kalte Schweiß stand auf ihrer Stirn.

Clara reichte ihr den Brief. Ihre Wangen fielen ein, während sie las, aber sie blieb ruhig und gefaßt und weinte nicht. Als sie geendet hatte, legte sie ihre Hände in den Schoß und schien nachzudenken. Nach einer Weile begann sie den Brief noch einmal zu lesen.

„Er war so kurzfristig,“ sagte sie leise. Dann schob sie das Schreiben in den Umschlag und gab es Clara zurück.

„Du brauchst den Brief wohl noch?“ fragte sie mit einer Ruhe, die Clara erschütterte.

Sie nickte nur mit dem Kopf.

„Später gibst Du mir ihn?“

„Ja, Elisabeth.“

„Weiß Dein Vater schon davon?“

„Nein. Er ist in Hamburg. Ich will jetzt zu ihm fahren.“

„Soll ich mit Dir fahren?“

„Danke, Elisabeth. Ich kann es allein tragen.“

„Der arme alte Mann,“ flüsterte Elisabeth und hob mit Mühe die schweren Augenlider. Sie stand auf und strich mit zitternden Fingern über die Bücher, die Karl so geliebt hatte. Dann bückte sie sich nach dem Staubtuch, das auf dem Boden lag, und fing an, mechanisch die Bücher abzuwischen.

„Tapfer sein, Elisabeth,“ sagte Clara und reichte der jungen Witwe die Hand.

„Er war so kurzfristig,“ wiederholte Elisabeth mit zuckenden Lippen.

Clara ging zur Brücke und wartete auf den Dampfer nach Kiel. Es erschien ihr unbarmherzig und mitleidslos, daß heute die Sonne am Himmel stand. Wie ein ungeheurer Spiegel lag die See da und lächelte friedlich. Die Lazaretttschiffe mit dem roten Kreuz in den Fahnen schaukelten gemächlich im Hafen. Die Dächer von Friedrichsort glitzerten im Sonnenschein. Wie hätte sich Karl über dieses Bild gefreut! Clara blickte in das Wasser und betrachtete aufmerksam die Quallen, die gleich blaffen Scheiben herumschwammen. Unendlich viele Male schlängelten sich durch die Flut, stiegen an die Oberfläche, als wunderten sie sich, daß keine Fischer da wären, und tauchten vergnügt wieder unter.

Der leere Dampfer kam heran, von schreienden Möwenschwärmen verfolgt, und nahm Clara auf. Wie im tiefsten Frieden glitt das Schiff durch den Hafen. In allen Werften klang das Lied der Arbeit. Auf dem Hull „Acheron“ wuschen Matrosen ihre Wäsche und sangen.

Wie soll ich es dem Vater sagen? fragte sich Clara während der ganzen Fahrt nach Hamburg und

fühlte, daß sie unter der Last fast zusammenbrach, die sie auf sich genommen hatte. Als der Zug über die Lombardbrücke rollte, kam es wie eine Erleuchtung über sie. Die Großeltern! Zu ihnen wollte sie vor allem gehen und dann den Vater zu seinen Eltern bringen. Sie stieg erleichtert aus und fuhr mit einem Wagen nach der Davidstraße.

Als sie vor dem Haus des Großvaters hielt, bemerkte sie mit Verwunderung, daß das glanzlose, verregnete Schild, das den Namen Samuel Sprechelmann getragen hatte, verschwunden war. Sie trat in den vollständig ausgeräumten Laden und erblickte den Großvater, der damit beschäftigt war, Gold- und Silberfachen in eine große Kiste einzupacken.

„Guten Tag, Großvater,“ grüßte sie voll Befangenheit.

Er erkannte sie, ließ seine Arbeit im Stich und rief freudig:

„Clara, mein Goldkind, wie kommst Du hierher?“

Bevor sie antworten konnte, lief er in die gute Stube und rief aufgereg:

„Binchen, Clara ist da.“

Binchen Sprechelmann trippelte in den Laden, rot vor Freude, und umarmte die Enkelin. Die alten Leute betrachteten sie von allen Seiten und schüttelten unzufrieden die Köpfe.

„Du siehst gar nicht gut aus, Clarachen,“ klagte die Großmutter. „Nein, wirklich nicht. Sag' selbst, Samuel, ist sie nicht zu blaß?“

„Freilich ist sie zu blaß,“ stimmte ihr Samuel Sprechelmann bei.

„Was willst Du denn essen?“ erkundigte sich die alte Frau besorgt.

„Später, Großmutter, später,“ stotterte Clara verwirrt.

„Ist das nicht merkwürdig, daß das Kind heut kommt?“ fragte der alte Sprechelmann und rieb sich die Schläfe, wie es sein Enkel Karl immer getan hatte.

„Warum ist das merkwürdig, Großvater?“

„Weil ich Dir heut abend hab' schreiben wollen, daß Du uns besuchen sollst.“

„Ja, Vater hat Dir heut schreiben wollen,“ bestätigte Binchen.

**Asbach „Uralt“**

alter deutscher Cognac  
eine hochwillkommene Gabe.

Ein vaterländisches Erzeugnis, in Rüdesheim am Rhein aus Naturwein destilliert und auf jahrelangem Lager gepflegt, von unvergleichlicher Güte.

Weitere beliebte Marken:  
Asbach „Alt“ und Asbach „Privatbrand“  
Brennerei: Rüdesheim am Rhein.

Verkaufsstelle für Oesterreich:  
Kaiserlich Königliche Hof-Apothek, Wien I,  
R. A. Hofburg.



„Eigentlich ist es mir gar nicht recht, daß Du schon heute gekommen bist, Clarachen. Nun bringst Du mich um die ganze Ueberraschung.“  
 „Was für eine Ueberraschung, Großvater?“ fragte Clara gequält.  
 Er lächelte verschmüht und blickte seine Frau an.  
 „Soll ich es ihr sagen, Binchen?“  
 „Natürlich sollst Du es ihr sagen, Samuel.“  
 Er zog Clara zu sich heran und flüsterte geheimnisvoll: „Ich habe mein Geschäft verkauft. Was sagst Du dazu? Und weißt Du, warum? Weil Elisabeth mich daran erinnert hat, daß jegliches Geschäft seine Zeit hat. Nun wird sich der große Jakob

Spreedemann seiner Eltern nicht mehr schämen müssen.“  
 Clara brach in Tränen aus. Es hatte sich zu viel Kummer und Leid in ihrem Herzen angesammelt. Jetzt mußte sie weinen.  
 Die Großeltern fragten bestürzt: „Was hast Du denn, Clarachen? So sprich doch!“  
 Unaufhaltsam flossen ihre Tränen. Sie weinte nicht über den Tod ihres Bruders, sie weinte über den Schmerz, der ihrem Vater und diesen guten alten Leuten bevorstand. Sie weinte über die verfloffenen Jahre, die von Bitterkeit und Zwietracht erfüllt waren, die Eltern von ihren Kinder getrennt hatten.

Nun da es zu spät war und niemandem mehr nützen konnte, reichten sie sich die Hände. Alles im Leben kommt zu spät, dachte sie verzweifelt.  
 „Warum weinst du denn, Samuel?“ fragte Binchen betäubt und wischte sich die Augen.  
 „Ich weiß es nicht,“ sagte der Großvater hilflos und streichelte schüchtern den Arm seiner Enkelin.  
 „Willst Du es mir nicht sagen, Clarachen?“  
 Sie riß sich zusammen und sagte mit spröder, harter Stimme: „Karl ist gefallen.“  
 „Großer Gott!“ schrie Binchen Spreedemann auf und bedeckte ihr kleines, verrunzeltes Gesicht mit den Händen.  
 (Fortsetzung folgt.)

bei Katarrhen der  
 Athmungsorgane, langdauerndem Husten,  
 beginnender Influenza rechtzeitig genommen,  
 beugt schwerern Krankheiten vor.

# SIROLIN

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

## Teilzahlung



Uhren und Goldwaren,  
 Photoartikel,  
 Sprechmaschinen,  
 Musikinstrumente,  
 Vaterländischer Schmuck.  
 Kataloge gratis und franko liefern  
**Jonass & Co.**  
 BERLIN A. 306, Belle-Alliancestr. 7-10.

**Regenerations-**  
 und **Schroth-Kuren:**

**Sommerstein**  
 bei Saalfeld in Thüringen.

Aeusserst wirksam!  
 Bei inneren und äusseren Leiden.  
 Blutreinigung.  
 Aufklärende Schrift E. D. frei.  
 Wald-Sanatorium und Jungborn

Feinste Musik-  
 Instrumente

Katal. Nr. 514 grat.  
 Edmund Paulus, Markneukirchen Nr. 514.

**Echte Briefmarken** sehr billig.  
 Preisliste 2 für Sammler gratis, August Warbes, Bremen

**Türkisch** Fernunterr. im Fachbl.  
 „Der Deutsche Kaufmann“  
 Berlin-Grünwald, Drei Hefte 1 Mark franko.

**Kriegs-Schlachten-Postkarten**  
 100 St. M. 2.—, 1000 St. M. 18.—, Prospekte gratis.  
 G. Händel & Co., Berlin C 54, Rosenfäher Straße 13.

**Unentbehrlich für Fußleidende!** Keinen Senkfuß!  
 Das ärztlich begutacht, u. empfohlene **Gustav Jaedicke's Fußkorsett** hilft sicher bei Senkfuß, schützt vor Ermüdung der Füße, verschafft leichten, schmerzlosen und graziösen Gang. Bequeme Handhabung! Keine Aenderung des Schuhwerks! Bei Bestellung ist nur die Spannweite des Fußes anzugeben. Hellfarbig od. schwarz M. 3.—, Gegen Nachnahme M. 3.30 fürs Paar.  
**Max Lehmann, Berlin W 35, Magdeburger Str. 25 D.** Besonders für Krieger geeignet!

Gesundes  
 kristallklares  
 Trinkwasser



durch  
**Berkefeld-Filter**

Für Landhäuser, landwirtschaftliche und industrielle Betriebe unentbehrlich.  
 Preislisten und Gutachten  
**Berkefeld-Filter-Gesellschaft**  
 Celle 141, Hann.

**Chasalla**  
 fertig nach Maß

D. R. Patent

Bestes deutsches  
 Erzeugnis  
 Vornehme Form  
 Naturgemäßes  
 Passen  
 Preis gekrönt

Literatur & Bezugsquellen:  
 G. Engelhardt & Co. Cassel.

**Zeitgemäße Neuheit**  
**Flaggenmast**  
**„Treuerent“**  
 vornehmer Tafelgeschmuck für Kasinos, Vereins- & Stammtische, am Strande. Zusammenlegbar, ganze Höhe 70 cm. Untermaß: Stenge, Raa, Gafel mit 2 seid. Flaggen 13x22 cm. Deutschland & Oesterreich 2 seid. Flaggen 9x13 cm. Türkei & Bulgarien, alle 4 Flaggen hissb. Compl. 6 Mk. incl. Verpackg. 6,50 fr. Nachn. 6,80 Mk. Gr. ill. Preisliste üb. Geduld- & Kriegsspiele, Zauber- & Smerzarik. g. & f. A. Maas, Markgrafstr. 84, Berlin 23.

**Büstenhalter**  
**HAUTANA**  
 aus elastischem Trikotgewebe  
 daher anschmiegend  
 direkt auf der Haut zu tragen  
 D. R. G. M.

Jedes Stück trägt den Namen „Hautana“  
 MK: 3,50 - 5.— - 6,25 - 9,75 das Stück  
 MIT MIEDERANSATZ MK: 8,50 - 12,75

Preise nur für Deutschland gültig  
 Mech. Trikotweb. **LU DWIG MAIER & Co.** Böblingen 7  
 S. LINDAUER & Co. KORSETTFABRIK-CANNSTADT D.

Bei Bestellungen beziehe man sich auf die „Berliner Illustrierte Zeitung“.

*Auch während Kriegsdauer*

liefern wir Uhren aller Art, feine Gold- und Silberwaren, Kameras, Ferngläser und andere Waren in nur erstklassiger Auswahl gegen Bar- oder erleichterte Teilzahlung. — Kataloge an ernste Interessenten kostenfrei:

Katalog U 141: Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte usw.  
 Katalog P 141: Photographische Apparate, Ferngläser usw.  
 Katalog S 141: Beleuchtungskörper f. Elektrizität, Gas u. Petroleum.  
 Katalog T 141: Teppiche erster Fabriken Deutschlands u. echte Perser.  
 Katalog M 141: Lauten, Violinen, Zithern, Grammophone usw.

**Stöckig & Co.** Dresden - 12 (für Deutschland) Justiz-Lipp  
**Hoflieferanten** Bodenbach i. B. (für Oesterreich)



Briefkasten.

Gefreiter B. Die Bezeichnung „Kümmel-
früchte“ ist keine ironische Anspielung auf den
Kümmelschnaps und die Türken; denn den
Mohammedanern ist durch den Koran der Genuß
geistiger Getränke untersagt. So ist der Wein
verboten, dagegen ist über den Schnaps — Rata
— nichts im heiligen Buch zu finden. Daher
kommt es wohl auch, daß im Morgenlande viel
Brantwein getrunken wird. Schon im 16. Jahr-
hundert war dort der Kümmelschnaps sehr be-
liebt und auf den großen Gewürzmärkten, be-

sonders in Süddeutschland, wurden die damals
sehr teuren Kümmelfrüchte verkauft. Ob die
Händler immer Türken waren, läßt sich nicht
sagen; sie trugen aber jedenfalls die türkische
Tracht, in der sie neben ihren Kümmelfrüchten
saßen. Daher taufte sie das Volk — Kümmel-
türken.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einen Wandschmuck aus Eisen und Stahl,
dem Andenken an die große Zeit gewidmet,

stellt die Werkstätte für Feinmechanik von Louis
Heinrich in Zwettau her. Von einem
ersten Künstler entworfen, soll dieser Wandsch-
muck den heimkehrenden Soldaten ein dauerndes
Erinnerungsmittel sein. Prospekte werden Inter-
essenten kostenlos zugesandt.

Waldbad (Schwarzwald). Der Besuch ist
bisher erfreulich stark. Die Badeanstalten, Kur-
haus, Bergbahn, sämtliche Gasthöfe und Frem-
denheime haben den Betrieb voll aufgenommen.
Die Kurkapelle musiziert täglich dreimal. Auch
das Kurtheater wird jetzt eröffnet.

Als Verteidigungsmittel im Nahkampf hat
sich das kurze Dolchmesser in diesem Kriege

starke Geltung verschafft und ist daher ein
beliebter Feldverwandartikel geworden. Das
altbekannte Stahlwarenverandhaus E. von
den Steinen & Cie. in Wald bei Solingen 116
liefert Dolchmesser in bestem Stahl und mannig-
facher Ausstattung schon von 8 M. pro Stück
aufwärts. Katalog versendet die Firma auf
Wunsch kostenlos und portofrei.

Bad Homburg. Nach dem für das Bad auch
sehr guten Winter setzte der Saison-Beginn mit
recht starker Frequenz ein. Alle Quellen und
Bäder sind geöffnet; das Bergnigungs- und
Unterhaltungsprogramm ist in diesem wohnög-
lich noch reichhaltiger als in früheren Jahren.

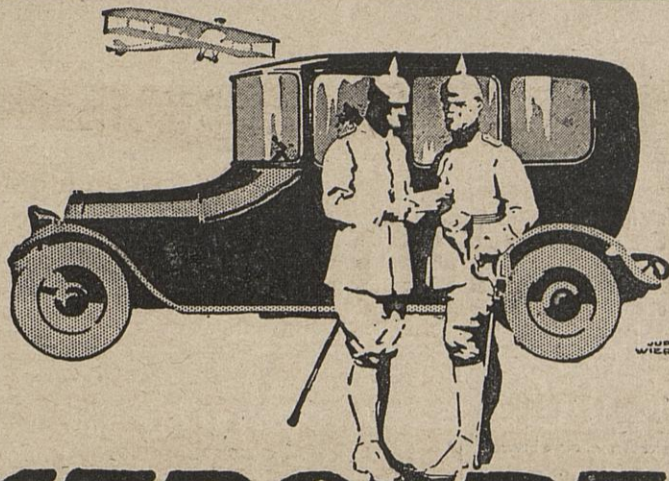
Stadtwagen - Tourenwagen

Leichte Nutzwagen

Kranken-Automobile - Schnell-Omnibusse

Luftfahrzeug-Motoren

Eigene Karosserie-Fabrik



MERCEDES
DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

Hermsdorf-
Schwarz



ist das beste
Diamantschwarz
für Strümpfe, Handschuhe, Triko-
lagen, Strick-, Slick- u. Webgarne

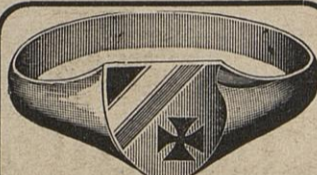
Nur garantiert echt, wenn mit dem Namen

Louis Hermsdorf
Färber

gestempelt.

Louis Hermsdorf, Chemnitz
Größte Schwarzfärberei der Welt

Man verlange in Geschäften nur „Hermsdorf-Schwarz“



Solider
Wappenring

Echt Silber, 800 gest., mit ein. ill.
deutschen Landesfarben u. eis. Kreuz

Ausnahmepreis M. 1.60
u. 20 (Feld 10) Pf. Porto

Bei Sammelbestellungen Rabatt.
Wiederverkäufer gesucht.

Kataloge frei.

Jakob Fischer
Pforzheim 36.

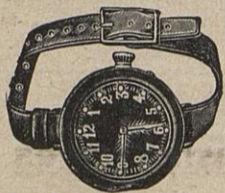
Elektrisches Licht durch Handdruck. Neu
Magnet-Taschenlampe.

Immer bereit, ohne Batterie. —
Jahrelange Gebrauchsfähig-
keit. Zahlreiche D.R.G.M.
Patente angemeldet. Zur
Erzeugung des Stromes
dient ein Magnet. — Leut-
nant Golde, im
Felde, schreibt:
„Ihre Magnet-
lampe ist eingetroffen und geht gross-
artig. Senden Sie bitte je eine Lampe
an Herrn Hauptmann Weikard, Ober-
leutnant Radmeier, Oberleutnant Fürst.
Sie können mir ruhig bis 20 Stück senden,
ich weiss, dass diese innerhalb einer
Woche abgesetzt sein werden.“ Preis
das Stück M. 10. — geg. Nachn. Ins Feld
geg. Voreinsend., da Nachn. unzulässig.
2 Stück franko. Empfehle daher gemein-
schaftl. Bezug. Willkommene Liebesgabe.
Generalfeldmarschall Hindenburg be-
stellte 1500 Stück dieser Magnetlampen.



F. Heierhoff, Kabel i. W. 25.

Armee-Uhren der Badischen Uhren-
Fabrik Furtwangen
(Schwarzwald)



- Badenia, 32 Std. geh., 1 Jahr Garantie 3.50
Badenia, mit Radium-Leuchtblatt . . . 5.50
Badenia, 1. Qualität, 2 Jahre Garantie 5.—
Badenia, mit Radium Leuchtblatt . . . 7.50
Hansa, mit Rad.-Leuchtblatt, 2 J. Gar. 8.50
Herold, mit Rad.-Leuchtblatt, 2 J. Gar. 12.—
Siegfried, m. Rad.-Leuchtbl., 2 J. Gar. 15.—
Friede, mit Rad.-Leuchtbl., 2 J. Gar. 20.—
Taschenwecker, Rad. Leuchtbl., 2 J. G. 22.—
Taschenwecker, 1. Qual. m. Radium-
Leuchtblatt, 2 Jahre Garantie . . . 32.—

- Armbanduhr, Grösse wie ein Zweimarkstück . . . 8.—
Armbanduhr, dieselbe mit Radium-Leuchtblatt . . . 10.—
Armbanduhr, dieselbe mit Radium-Leuchtzahlen . . . 12.—
Armbanduhr, Qualitätsmarke „Colonla“ . . . 20.—
Armbanduhr, besonders feine Form und Regulierung . . . 30.—
Armbanduhr, für besonders genaue Ansprüche . . . 45.—

Glasschützer für Armbanduhren 0.75. Lederschutzarmband 1.—
Mit Leuchtzahlen jede Leuchtuhr 2 Mark mehr. — 5 Jahre Garantie
für Leuchtkraft. — Versand ins Feld, da Nachnahme unzulässig,
nur gegen Voreinsendung des Betrages, aber portofrei. — Preis-
liste mit Abbildungen über Uhren und Schmucksachen gratis.
Als Fachmann kann ich eine wirkliche Garantie leisten!
Lieferant u. Uhrmacher von Militärverwaltungen Nur zu beziehen durch

Uhrmacher Carstensen, Köln-Rhein 4
Im Laach 13 Hohestr. 48-50 Dominikaner 11

Zahn-Crème



Bei Bestellungen beziehe man sich
auf diese Zeitschrift

Einmal erprobt, immer verlangt
Für Feinschmecker:
Lobeck's
CHOCOLADE CACAO DESSERT
Hofl. Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen

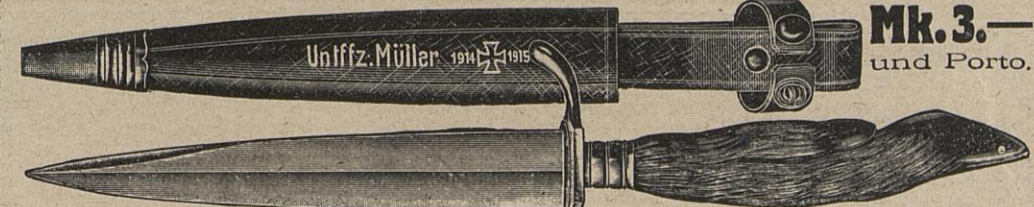
100 patriotische
Briefverschlusmarken
(5 cm Durchmesser)
lieferer gegen Einsendung
von M. 1.00
Albert Volmer, Bonn
Postfach 121

Ansichtskarten

- billig!
billig!
100 Stück Bromsilberkarten . . . 2.50 M.
100 „ Grußkarten . . . 1.80 „
100 „ Liebeskarten . . . 2.— „
100 „ Kriegsserienkarten . . . 2.50 „
50 „ Geburtstagskarten . . . 1.— „
100 „ Landschaftskarten . . . 2.50 „
100 „ Blumenkarten . . . 2.50 „
100 „ Heerführer- u. Künstlerk. . . 2.50 „
40 Muster und Preisliste . . . 1.— „
Paul Girnus, Berlin 103
Saarbrücker Straße 13.

Als bestes Verteidigungsmittel im Nahkampf

versenden Dolchmesser Ia Stahl, Klinge 15 cm lang, Griff Rehfuß, Schlaufenscheide mit „Gratis“
nachstehendes eingepprägtem Namen des Bestellers in Golddruck, Preis per Stück nur



Mk. 3.—
und Porto.
Katalog unserer Waren mit Feldbedarfsartikeln und Kriegs-
schmuck umsonst und portofrei
Stahlwarenfabrik und Versandhaus
E. von den Steinen & Cie. Wald/Solingen 116

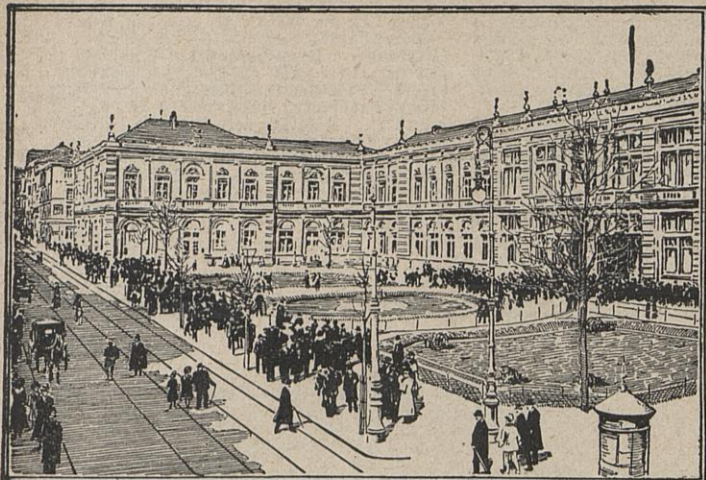
Kriegspostkarten

100 St. einfarb. 1.90, bunt 2.80, 100 St.
Tiefdruck 3.50, 300 aller Sorten 7.50
Herosverlag, Berlin 391.



SCHÖNE
AUGENBRAUEN
erlangen Sie durch meinen tausendfach
anerkannten Augenbrauensatz. Die Brauen
werden dicht, die Wimpern seidig u. lang.
Preis Mark 2.50. 20% K.-Aufschlag.
Versand diskret.
FRAU ELISE BOCK
BERLIN CHARL 8 KANTSTR 158





**Bad Homburg**, das berühmte Heilbad bei Frankfurt a. Main (elektr. Bahn), erzielt unvergleichliche Heilerfolge bei Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheuma, Herz- und Frauenleiden usw. 12 Quellen. Alle Arten Bäder. Alle Heilverfahren. Homburger Tonchlamm. Homburger Diäten. Luftkurort I. Ranges. Hervorragende, preiswerte Hotels und Pensionen. Prospekte und Auskünfte frei durch die Kurverwaltung.

**Grünwalds Patent**  
**UO**  
 Schnellhefter  
 Ohne  
 Lochung  
 Oktav, Quart, Folio  
 Grossfolio  
 6 verschied. Farben  
 Grünwalds-Registrator Co  
 Hannover-W  
 er Millionenartikel

**VERAX**  
 Gegenwärtig anerkannt  
**beste  
 Trockenplatte**  
 für alle Zwecke  
 Unger & Hoffmann A-G  
 Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W.11

**Senfs Briefmarken-Journal**  
 Verbreitetste und einzige Brfm.Zig. der Welt, die in jed. Nr. wertvolle Marken-Gratissendungen gibt und monatlich 2 mal erscheint.  
 Halbjähr. (12 Hft.) 1 M. 50 (Ausz. 1.75) unter Streifenband 50 Pfg. mehr.  
**Probe-Nr.** mit wertvoller Gratismarke 15 Pfg. (30 Heller)  
 (Von 5 Mk. an franko)  
**Kriegsmarken:** 20 Verschiedene nur 1 M. 30 " " " 2 M. 40 Verschied. 3.25 50 " " " 5.50  
 100 Balkanstaaten 3.- 40 Belgien . . . 1.-  
 25 Serbien . . . 1.- 30 Türkei . . . 1.25  
 60 Deutsche Kolonien u. Anal. Postämter 4.50  
 Stadtpost Warschau; 2, 6 u. 10 Groszy . . . 75  
 1000 Verschiedene aller Erdteile . . . 10.-  
**Senfs Briefmarken-Katalog**  
 mit 65,000 norm. Preisen  
 ist für jeden Sammler unentbehrlich.  
 Preis in Leinen gebd. 3.80 M. franko.  
 Gebrüder Senf in Leipzig.

Ein Erinnerungsmal von dauerndem Wert  
**Unfern Helden gewidmet**  
 1914 1915  
 1916  
 dem siegreich Zurückkehrenden, wie dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen, fertigt **Louis Heinrich Zwickau 3 Sachsen** Werkstätten für Feinmechanik, Abbildungen u. Beschreibungen kostenfrei.

**Damenhüte**  
 vornehmer Art / Solide Preise  
**FRITZI RAASCH**, Berlin W15  
 Spichernstraße 14, Ecke Kaiserallee

**Stottern** und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber viel Auskunft gibt **O. Hausdörfer**, Breslau 16, Wilhelmsruh A.31.

**Kriegs-Briefmarken**  
 18 versch. alle gest. nur 2.50  
 30 versch. Wirtk. 1.20 25 versch. Para. 1.75  
 100 Ak. Alr. Anstr. 2.- 500 versch. nur 2.-  
 1000 versch. nur 11.- 2000 " 40.-  
**Max Herbst**, Markenhans, Hamburg K.  
 Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

**Zigaretten**  
 direkt von der Fabrik zu Originalpreisen  
 100 (1 1/2 Pk.) . . . . . 0.90  
 100 (2 Pk.) . . . . . 1.25  
 100 (2 1/2 Pk.) . . . . . 1.35  
 100 (3 Pk.) . . . . . 1.80  
 100 (3 1/2 Pk.) . . . . . 2.40  
 100 (4 Pk.) . . . . . 2.65  
 100 (5 Pk.) . . . . . 2.80  
**Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS**  
**KÖLN, Ehrenstraße 32.**

Weltbekannter Kur- u. Bade-Ort gegen  
**Katarrhe**  
 der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane u. der Harnwege;  
 gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Influenzafolgen, Herz- und Kreislaufstörungen, Trinken, Bade- und Inhalationskuren, Pneumat. Kammern, Natürl. Kohlensäure Bäder.  
**Druckschriften d. d. Kurkommission.**  
 Schutzmarke für Brunnen, Pastillen und Quellsalz.

**50 Bromsilberkarten**  
 nach Platte oder Bild 3.50 M. Einzelne Abzüge nach gelieferten Platten Stück 7 Pfg.  
**Paul Richard Jähnig**, Dresden-A. Marienstraße 12.

**Erfinder Denke nach**  
 sollten vor der Patent-Anmeldung die Broschüre "Taschenbuch für keine Aufgeben" von **Jng. Carl Fr. Reichelt**, Berlin Friedrichstr. 247 gratis u. franko verlangen.

**Gummistrümpfe**, Leibbind., Geradehalt., elektr. Massage, Inhalations-Appar., Toilette- u. sämtl. einschläg. Artik. billig. **Josef Maas & Co. G.m.b.H.**, Berlin 108, Oranienstr. 108. Preisl. grat. u. fr.

**Der Mensch** in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“, 83 Abbildg. Gegen Vereins. von M. 3.- (auch ins Feld zu bez. von **Strecker & Schröder**, Stuttgart 4.  
**Hofkalligraph Gander**, Stuttgart Handelsschule für alle Berufe. Lehrpl. gr. (Schreibvorlagen M. 2.-)

**KAYSER**  
 BESTE DEUTSCHE MARKE  
 Versenkbar №15.  
**KAYSERFABRIK-A-G**  
**KAISERSLAUTERN**

**Dr. Emerichs Sanatorium**, Baden- für Nervenkrankte u. Entziehungskuren (Morphium, Alkohol etc.). Prospekt frei. **Dr. A. Meyer**, dirigierender Arzt.

**Chemie-Schule für Damen und Herren** **Dr. Davidsohn & Weber**, Berlin, Bahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichts. Beruf.

**Kriegspostkarten**  
 Original-Aufnahmen nur Ostfront. Sämtl. Plätze von Riga bis Warschau: Kriegsergebnisse, Ortsansichten, Polen- Typen.  
 100 sort. Muster 3 M. frei geg. Voreinsend. d. Betrag. F. Wiederverk. Illust. Preisliste 25 Pf. in Marken.  
**Kahan & Co.** G.m. Berlin 93, Friedrichstr. 16 Ankauf photogr. Aufnahmen vom Osten.

**Solche Nasenfehler**  
 und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20 übertrifft an Vollkommenheit alles; es ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederschwammplösterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beeinflussten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) 7fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Jll. Beschreibung umsonst. Bisher 100000 „Zello“ versandt. Preis M. 5.-, M. 7.- u. M. 10.- mit Anleitung und ärztlichem Rat. Spezialist **L. M. Baginski**, Berlin W. 140, Winterfeldstr. 34.

**Beinkorrektionsapparat**  
 Segensreiche Erfindung  
 Kein Verdeckapparat, keine Beinshienen. Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruierter Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor d. Schlafengehen) **eigenhänd.** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so dass die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zubenutzen**, da sehr leicht (1 1/2-2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung von 1 M. od. in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, **Beinfehler zu heilen.** Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale“ **Arno Hildner**, Chemnitz 52.

**Das Alte stürzt!**  
 Unsichtbar wird das Leiden durch den Beinverlängerungs-Apparat, „NORMAL“ Viele Anerkennungen Prospekte frei durch **E. Kompalla**, Dresden I. 125.  
**Krampfader-Gamasche**  
 nach **Dr. Ludwig Stephan**, D. R. P. Ersetzt die Venenklappen Beseitigt die Blutstauung Bestbewährtes Heilmittel Prospekt J. Z. frei durch den Fabrikanten **Karl Stephan**, Ilsenburg am Harz.

**Rauschen**  
 Ostseebad u. Luftkurort bei Königsberg i. Pr. **Offiziers-Genesungsheim** Sämtl. Plätze von Riga bis Selt. Naturschönheit, Drahtseilbahn, Famil.-Bad. Sämtl. mediz. u. Moorbäder. Elektr. Licht, Gas- u. Wasserleit. Auskunft erteilt die Badeverwaltung.

**Sie spielen Klavier oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis** nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffern- od. Tastschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 10 Jahren weltbekannt als **erfolgreichste und billigste aller Methoden**. Anleitung u. eine Anzahl Lieder, Tänze usw. nebst Katalog 3 M. Prosp. frei. **Verlag Rapid**, Rostock 22.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an. Ohne Anzahlung - 5 Tage zur Probe. Illustrierter Katalog gratis und frei.  
**Bial & Freund**, Post. 172/103, Breslau

**Carl Gottlob Schuster jun.**  
 Markneukirchen No. 342. Bedeut. Instr.-Firma. Kataloge gratis.

**Rheumatismus Gicht u. Nervenleidenden** In Kliniken u. Heilanstalten erprobt  
 helfen **Ciwuco-Bäder** 5 Bäder M. 1.10 in Apotheken u. Drogerien oder bei **Ciwuco-Bln. Friedenau**  
 Von Aerzten verordnet

**SIMS & MAYER, BERLIN A. W. 68, nur Oranienstrasse 117-118.**

Nr. 1039. Echt 800 Silber, Platte gehämmert, in echt Email, gefüllt, 5 Jahre Garantie mit echt Silber ausgelegt . . . Preis M 1.80  
 Nr. 519. Ziselierter Ring in echt 12 kar. Gold, gefüllt, 5 Jahre Garantie m. Kreuz in echt Silber Email. . . Preis M 2.00  
 Nr. 5929. Echt 800 Silber, als Granatring gearbeitet. Farben schwarz-weiß-rot in echt Email. Preis M 2.50  
 Nr. 8529. Deutscher Flottenring, als Granatring gearbeitet, echt 800 Silber m. Deutscher Kriegsflagge in echt Email. M 2.80  
 Nr. 9189. Echt 800 Silber mit echtem Emailstreif, schwarz-weiß-rot und Email-Kreuz. Preis M 2.50  
 Nr. 7860. Vierbundring, echt 800 Silber m. deutsch., österr., türk. u. bulgar. Landesfarben in echt Email. Preis M 2.80  
 Nr. 8860. Deutscher Reichsring aus echt 800 Silber, Wapp. schwarz-weiß-rot in echt Email. Preis M 3.00  
 Nr. 2270. Schwerer Ring aus echt 800 Silber mit Eisernem Kreuz u. Band sowie Eichenlaub-Verzierung. Preis M 3.60

Große Auswahl in zeitgemäßem Kriegsschmuck sowie in allen Bedarfs-Artikeln fürs Feld. Sämtliche Gegenstände sind erstklassig ausgeführt und von hervorragendem Geschmack. Bei Erteilung von Aufträgen bitten wir um gleichzeitige Einsendung des Betrages, zuzüglich 20 Pf. für Porto und Verpackung, am besten per Postanweisung oder auch in Papiergeld bzw. Briefmarken. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung auch per Nachnahme unter Berechnung der Spesen. Nachnahmen ins Feld sind bei der Post nicht zulässig. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen rings um den Finger gemessen. Nicht passende Gegenstände werden umgetauscht. Wir übernehmen absolute Gewähr für Anknüpft der Ware. Bei jedem Einkauf erhalten Sie 20% Rabatt in Waren. Neue Rabatt-Preisliste von 1916 mit Kriegs-Andenken u. Ringmaß vollkommen kostenlos und portofr.! Tausende von Anerkennungs-schreiben!



# RÄTSEL

## Silben-Rätsel.

Aus den Silben:  
 chro — den — dir — do — dron — e — hal —  
 je — lan — lut — ma — ma — mi — nes — nist  
 — no — ra — re — rho — sa — sa — schau —  
 sper — tal — val — wo

sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, abwechselnd von oben nach unten gelesen, ein zeitgemäßes Gebot nennen.

Die Wörter bezeichnen: 1. Stadt an der Weichsel, 2. Bosnische Stadt, 3. Ritter der Artusrunde, 4. Militärische Ehrenbezeichnung, 5. Biblische Frauengestalt, 6. Geschichtsschreiber, 7. Brettspiel, 8. Religionsstifter des Altertums, 9. Stauvorrichtung, 10. Pflanze.

## Seltame Wandlung.

Zwei Worte suche zu verbinden,  
 So wirst Du schnell ein neues finden;  
 Ein süß' Getränk das erste nennt,  
 Das Zweit' als Flächenmaß man kennt.  
 Und sind die beiden nun vereint,  
 Flugs eine Balkanstadt erscheint,  
 Nun mische deren Zeichen bunt,  
 Dann tut das neue Wort Dir kund,  
 Was un'rer braven Kriegerschar  
 Beim Marsch so oft ein Hemmnis war.

## Köffelsprung

tod	den	heißt	sich	bitt'	tun	im	schö-
ben	scheu-	sein	und	und	nen	ka-	te
tod	dem	sein	res	er-	ben	am	leid
en	le-	nicht	lie-	stolz	nicht	rech-	gen
	ben	im	freu-	rau-	das	n'cht	
heißt	und	glau-	le-	glück	tra-	das	das
ten	gott	re	ten	en	mit	meid-	de
heiß-	ben	seht			un-	gen	eje
an	zei-	und			li-	wür-	ver-

## Scherz-Käpse-Rätsel.

Stolz durchfurcht das Wort das Meer —  
 Gäh' es, was es einschließt, her,  
 Wä'r' was vorher reich beschwert,  
 Nur noch einen Dreier wert.

## Ich und schweig!

Wenn Du es ißt, wird es Dir trefflich schmecken,  
 Wenn Du es sprichst, wirst Du Enttäuschung wecken.

## Kostbares Gut.

Es dient zum Lebensunterhalt,  
 Zur Ernährung von Nationen.  
 Doch tut man es auch trinken kalt  
 In kleineren Portionen.  
 Doch wer davon zuviel des Guten tut,  
 Dem paßt, wie man zu sagen pflegt, kein Gut.

## Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

### Silben-Rätsel:

Dem linken Flügel keine Sorgen!  
 Da, wo ich bin, ist der Besitz geborgen.  
 (Aus Faust II, 4. Akt.)

1. Degen. 2. Esche. 3. Mahlgang. 4. Leier. 5. Juno. 6. Nabob. 7. Kandare. 8. Erholung. 9. Kostig. 10. Fingerhut. 11. Lombardei. 12. Ulfilas. 13. Ebbe. 14. Generalstab. 15. Eber. 16. Laterne. 17. Kamerad. 18. Eiszeit. 19. Jsis. 20. Nervi. 21. Eisen. 22. Somali. 23. Ob. 24. Reichenbach. 25. Ghiberti. 26. Echo. 27. Raidenow. 28. Drama.

### Bilder-Rätsel:

Das englische Wehrpflicht-Gesetz angenommen.

Verbindungs-Rätsel: Land.

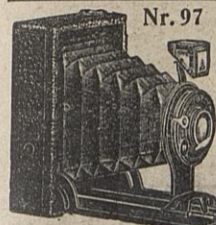
Fünffache Bedeutung: Hof.

Käpse-Rätsel: Er — Tasse — Terrasse.

Matheus Müller  
 Sektkellerei Eltville

# MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.  
 des Deutschen Kaisers



Nr. 97

**Feld-Kamera Nr. 97** f. Platten, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit u. Moment bis 1/100 Sek. M. 23.-, ebenso f. Platten u. Filme M. 28.-. 1 Dtz. Platten M. 1.10. 1 Dtz. Filme M. 2.70. **Nr. 908** wie 97, aber besser und extra lichtstark für Platten M. 42.25, für Platten und Filme M. 47.25. **Kamera Nr. 95** für Rollfilm, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit und Moment bis 1/100 Sek., M. 42.-. **Nr. 96** für Rollfilm, 6x6, Zeit u. Moment, einfach aber gut, M. 12.-. 1 Rolle Filme M. 1.-. **Nr. 92** Jcarette, 6x6, M. 58.50, 6x9, M. 82.-. Alle als Feldpostbrief versendbar. Opt. photograph. **E. Petitpierre, BERLIN W 8** Anst. Gegr. 1820 Friedrichstr. 69

Filme, Platten u. Papiere zum Fabrikpreis gegen Voreinsendung des Betrages.



Dom Mädchen zur Frau  
 von Frau Dr. Emanuelle Müller

Die bekannte Frauenärztin erörtert in diesem Ehebuch: Kindererziehung, Ehe, Gattenwahl, Brautzeit, Sexualeben in der Ehe, Mutterschaft usw. 58. Taus. - Schönstes Geschenkbuch! - In Pappband M. 2.-, feinst gebunden M. 3.-, mit Goldschnitt M. 3.60 (Porto 20 Pf.) Von j. Buchh. u. gegen Voreinsend. d. Betrages v. Streckler u. Schröder, Stuttgart 4.

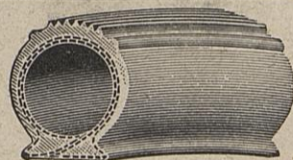
## 3 Deutsche Kriegs-Ringe

Viele Anerkennungs-schreibena. d. Felde.

37	echt Silber	Mk. 2,75	echt Email schwarz-weiß-rot	13	vergoldet	Mk. 1,50	echt Silber	Mk. 3,75
----	-------------	----------	-----------------------------	----	-----------	----------	-------------	----------

Musterblatt und Ringmass frei zu Diensten. **W. Lachenmaier, Juwelier, Stuttgart, Marienstr. 22**  
 Versand geg. Voreinsend. d. Betrag, u. 20 Pf. Porto od. Nachnahme (ins Feld Nachnahme nicht zulässig).

**Vorzugspreise für unsere Soldaten!**  
**Kriegspostkarten — Ansichtspostkarten**  
 einfachere 100 Stück 1.40 M. **Original-Kriegs-Aufnahmen** von allen Fronten sowie **vielfarbige Ansichtskarten 100 St. für 2 M., 500 St. für 9,50 M., 1000 St. für 18 M. — Prospekte gratis.**  
**Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 313**



## Fahrrad-Bereifungen.

**Billige Laufdecken**  
 M. 7.-, 7.80, 8.-, 9.-.  
**Haltbare Luftschläuche**  
 M. 8.50, 12.50, 15.-.  
**Extra starke Laufdecken**  
 M. 9.75, 10.-, 11.-, 12.50.

**Vorzügliche Herrenräder. Elegante la Damenräder. Alle Zubehörteile billigst.**

Versand unter Nachnahme. Katalog mit Abbildungen kostenlos.  
**F. VERHEYEN, Frankfurt a. M. 21.**

## Polytechn. Institut Strelitz

Vortragsbeginn:

7. Juli, 6. Okt. 16.  
 honorar auch tageweise! (Mecklenburg) Progr. umsonst.

## WILDBAD

430 m ü. d. Meer im Württemberg-Schwarzwald Sommerberg 750m Drahtsb. a. d. Som. merberg m. Hotels in 530 u. 750 m ü. M. Kurgebrauch während des ganzen Jahres. — 20.000 Fremde. **Weltbek. Kur- u. Badeort. Hervorragend. Luftkurort.**

### Warmquellen

(31—37°) mit natürl. d. menschl. Blutwärme angemess. Temp. u. groß. Radioakt. Vorzügl. Heilerfolge b. Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen u. Lähmungen u. allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderl. Kurmittel, wie Medico-mechan. Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteiln. weitgeh. Vergünstigungen. Kostenl. Prosp. u. Auskunft durch den Kurverein.

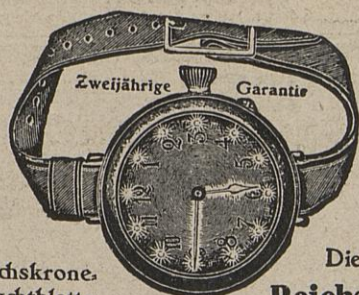
»Sendung sehr zufriedenstellend ausgefallen.« Vizewachtstr. E.

**Armband**  
 zur Erinnerung an das Kriegsjahr, feinste Verarbeitung, gut matt vergold.  
 M. 25.-.  
 Porto 50 Pfennig  
 Abbildungen gratis.

**Eugen Schwabe** Gold- und Silber-Schmiedemeister **Apolda (Thür.)**  
 »Das Armband war grosse Freude für meine Braut.« Serg. L.

# Deutsche Reichskronen-Leuchtblatt-Uhren

Bestellt von über 1000 militärischen Kommandos. Im Gebrauch von über 100000 Armeeehörigen. Bewährt seit Kriegsbeginn.



Reichskrone-Leuchtblatt-Armbanduhr M. 7.85 für kleines Format mehr M. 1.-

**Qualitäts-Armbanduhr**  
 Kleines Format mit Leuchtblatt  
 M. 18.-

Die Qualitätswerke sind Rubin-Reichskrone-Leuchtblatt-Uhren mit ganz leuchtenden (Nachnahme bei Feldpost unzulässig.)



**Herrenuhr (Leuchtblatt) M. 6.50**  
 Garantie.

**Qualitäts-Herrenuhr**  
 mit Leuchtblatt  
 M. 16.-

Ankerwerke für 3jährige Garantie. **Taschenweckeruhr 22.50**  
 Zahlen je M. 2.— Zuschlag.  
 Katalog gratis und franko.



**Celluloid-Glas**  
 Unzerbrechlich in Metallfassung  
 für Armbanduhren  
 Größe I für großes Uhrformat  
 Größe II für mittleres " "  
 Größe III für kleines " "  
 Frankoversand geg. Voreins. von 1 M.

Versand gegen Voreinsendung des Betrages einschließlich 35 Pfennig Porto durch die **Kgl. Bayr. Hofuhrenfabrik Andreas Huber, Zentrale: München 34.**

**München:** Residenzstr. 11, Neuhauser Str. 53. / **Berlin:** Leipziger Str. 110, Friedrichstraße 154. / **Charlottenburg:** Taubentzenstr. 18. / **Straßburg:** Alter Fischmarkt 25.



Humor

Erster Backfisch: „Warum kaufst Du zwei verschiedene Sorten Briefpapier?“

Zweiter Backfisch: „Ja siehst Du, wenn ich an Fritz schreibe, nehm' ich rotes Papier, das bedeutet Liebe, und wenn ich an Hermann schreibe, verwende ich blaues Papier, denn das bedeutet Wahrheit und Treue.“



Dame (auf einer Gesellschaft): „Herr Meiner, Ihre Bilder waren die einzigen, die ich auf der Ausstellung sehen konnte.“

Maler (sich verbeugend): „Ich danke Ihnen, das ist zuviel Ehre für mich!“

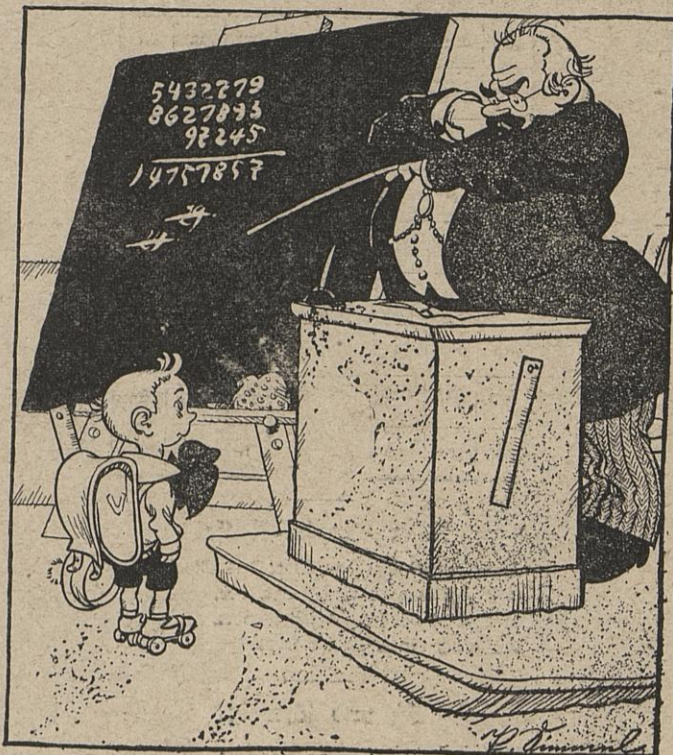
Dame: „Vor den anderen Bildern standen nämlich immer so viel Leute, daß man nichts von ihnen sehen konnte.“



Am Fernsprecher wird der Lazarettinspektor eines Sanitätsdepots angefragt: „Haben Sie im Depot Abessinierbrunnen?“

Antwort: „Nein, ich habe nur Harzer Sauerbrunnen, Taunusbrunnen und Arienheller!“

Zeichnung von Paul Simmel.



„Was fällt Dir ein? Du kommst auf Holschuhen in die Schule? Sofort machst Du sie ab!“  
 „Vater hat aber gesagt, ich darf nicht, ich soll Sohlen sparen!“

Junge Ehefrau: „Liebling, ich bin so unglücklich, die Köchin hat den Braten verbrennen lassen. Sie ist noch so jung und unerfahren. Da mußt Du statt des Bratens mit einem Kuß vorlieb nehmen.“

Sunger Ehemann: „Gut — laß sie hereinkommen.“



„Mutti, kommen die Missionäre in den Himmel?“

„Gewiß, mein Kind.“

„Und Kannibalen auch?“

„Nein, natürlich nicht.“

„Ja, aber wenn ein Kannibale einen Missionar aufsticht, dann muß er doch in den Himmel kommen, nicht wahr?“



Wahrsagerin: „Ich sehe einen Verlust an Geld.“

Kunde: „Ich auch — ich hab' Sie leider voraus bezahlt.“



„Warum ist die Erde weiblichen Geschlechts?“

„Weil niemand weiß, wie alt sie ist.“



„Wieviele Rippen hast Du, Karl?“

„Ich weiß es nicht, Herr Lehrer, ich bin so fählich, und konnte sie deshalb noch nicht zählen!“

# Völlig gesund

lassen sich die Füße bei täglichen großen Marschleistungen nur durch ein zuverlässig wirkendes Mittel erhalten, dessen Anwendung gegen Wundsein und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile mit

## Vasenol-sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt gegen Wundlaufen und Wundwerden und hält die Füße gesund und trocken.

Bei Hand-, Fuß- und Achselweiß verwendet man als einfachstes und billigstes Mittel von zuverlässigster unerreichter Wirkung und absoluter Unschädlichkeit **Vasenoloform-Puder** mit glänzendstem Erfolge.

Zur Kinderpflege empfehlen Tausende von Aerzten als bestes Einstreumittel für kleine Kinder **Vasenol-Wund-u.Kinder-Puder**, das Wundliegen, Wundreiben, Entzündungen u. Rötungen der Haut zuverlässig verhindert. — In Krankenhäusern, Kliniken, Säuglingsheimen usw. in ständig. Anwendung.

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



**Holz Häuser**  
zerlegbar oder fest

**Bauernmöbel**  
bunt bemalt

**Gartenmöbel**  
weiß und farbig

Deutsche Holzwerke  
Hans Böckmann  
Güßrow



**Fußkranke, Verwundete, Nervöse**

tragen:

**Dr. Diehl-Stiefel**

Naturgemäße Fußbekleidung

mit allen hygienischen Vorzügen

In über 1000  
Städten stets  
zu haben.

Ein Stiefel, der nicht drückt,  
Ein Stiefel, der beglückt.

Broschüre frei

Berlin:

**Reiser**

Schuhhaus.

Alleinige Fabrikanten:

**Cerf & Bielschowsky**

Erfurt 26.



**Kraft Haar Wasser**  
**Haarbold**

Eine Waschung wirkt reinigend und erfrischend auf die Kopfhaut. Haarausfall, Juckenn, Schinnen werden durch Haarbold wirksam bekämpft. Das Haar wird seideweich, locker u. bildet leicht eine üppige Frisur. Fl. 2,50 und 3,75, Probe 1,50.

Alleiniger Hersteller in Berlin  
**Franz Schwarzlose, Kgl. Hofl.**

Leipziger Straße 56 u. Friedrichstraße 183



Taschenwecker mit Leuchtzahlen M. 24 —

### DEUTSCHE ARMEE- UND MARINE-RADIUM-UHREN

Richtig leuchtende Zahlen!

Für Werk und Leuchtkraft 2 Jahre Garantie!

Militär-Armband-Uhr leuchtend nur M. 6,00

29 Anker-Armbanduhr, stark. Leuchtblatt u. Zeigern M. 7,50

40 Armbanduhr mit starkem ledernen Schutzgehäuse M. 8,50

83 Echt Silber-Armbanduhr, bestes Werk M. 26,00

80 Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse M. 10,00

81 Armbanduhr mit richtig hell leuchtenden Zahlen und ganz vorzüglichem Werk M. 12,50

82 Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen, Anker-Präzisionswerk m. Rubingängen, 5 Jahre Garant. M. 18,50

Nachnahme bei Feldpost unzulässig.

Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank



Gutschein. Beim Einkauf geben bei Einsendung dieses Scheines eine eleg. versilb. Panzer-Uhrkette a. Geschenk.

Garantiert felddienstfähig.

Viele Tausende zur Zufriedenheit im Gebrauch.

Militär-Uhr leuchtend im Dunkeln nur M. 5,00

44 Offizier-Uhr, Staubdeckel, halbfach, leuchtend M. 7,50

78 Besonders empfehlenswert! Hindenburg-Taschenuhr, mit richtig leuchtenden Zahlen M. 7,50

88 Kaiser-Wilhelm-Uhr, mit richtig leuchtend. Zahlen M. 10,00

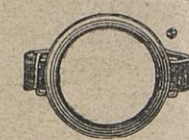
98 Arme-Taschenuhr mit Leuchtblatt u. Präzisions-Ankerwerk, auf 15 Steine gehend, 5 Jahre Garant. M. 16,00

118 Deutsche Qualitäts-Uhr, mit ganz besonders hell leuchtenden Radium-Zahlen, auf 15 Steine gehend M. 25,00

Versand Voreinsendung! 35 Pf. Porto.

Berlin T. 19, Beuthstr. 4, Fabrikgebäude rechts.

Unzerbrechliches Celluloid-Glas



Unentbehrlich für Armbanduhren alle Größen Preis per Stück 75 Pf.